MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

106 (1896)

301 (2.11.1896)

urn:nbn:de:bsz:mh40-68516

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. H. Bagler. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 301. Montag, 2. November 1896. (Telephon-Nr. 218.)

„Hatzrüden".

* Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" bringen unter diesem waidfrohen Jagdruf einen mit gesundem Humor geschriebenen Leitartikel, welcher der Wiedergabe werth ist. Es heißt darin:

„Frisch auf denn zum fröhlichen Jagen! Wieder kann die Hatz beginnen, die Rüden sind der Koppel ledig, das Edelwild ist umstellt. Lustig erklingt der Jagdruf. Wie vor vier Jahren läßt der „Reichsanzeiger" ihn erschallen, Herr v. Marschall und Fürst Hohenlohe, der an des Grafen Caprivi Stelle trat, sind die Jagdkönige. Sie haben den Meisterschuß gethan, sie haben so „sicher" getroffen, wie damals der Vergessene von Skyren, als er das Ausland vor dem Fürsten Bismarck warnte. Und schon flattern die Aasgeier herbei, sie wittern, daß ein Opfer fallen wird ....

Das ist ein Bild, daß man hellauf lachen möchte, wäre die Sache nicht dennoch verzweifelt ernst. Fürst Bismarck ein Landesverräther, ein Mann, der Staatsgeheimnisse preisgibt zum Schaden des von ihm geschaffenen Reiches! Fürst Bismarck ein Schwätzer, dem „die vornehme Zurückhaltung des ritterlichen Caprivi" von der Kölnischen Wetterfahne vorgeknarrt wird, von jenem Blatte, das aus dem Auswärtigen Amte seine Verhaltungsmaßregeln empfängt! Fürst Bismarck ein Verbrecher am Vaterlande, der hinter Schloß und Riegel gehört! Taucht empor, ihr Bilder der jüngst verflossenen Jahre, tönt wieder ihr Klänge von Kissingen und Jena, erschalle von Neuem du kräftiges Wort des Berlichingers, das auf dem Marktplatz der weimarischen Musenstadt erklang! Töne wieder, du fröhliches Wort: „Da lach' ick dwer."

Was ist denn geschehen? Die „Hamb. Nachr." haben, die tendenziöse Geschichtsklitterei freisinniger Blätter bekämpfend, die „Enthüllung" gebracht, daß bis zur Entlassung Bismarcks unser Verhältniß zu Rußland freundschaftlich war, daß sogar eine Vereinbarung bestand, die uns im Falle eines Angriffs durch Frankreich die wohlwollende Neutralität des mächtigen Nachbarn im Osten sicherte, die aber zugleich den Russen, wenn man sie angriff, unsere thatkräftigen Sympathien verhieß. Wer die Politik nicht als „ungemein einfach" ansieht, dem muß diese Combination ein Meisterwerk erscheinen. Erst sie stellte die volle Sicherheit des Friedens her, erst sie mußte jeden aggressiven Gedanken im Keime ersticken. Rußland konnte Oesterreich nicht angreifen, denn dann erhob sich Deutschland und Italien; aber wenn Oesterreich Rußland angriff, dann war dem Zaren auch unsere wohlwollende Neutralität gesichert. Frankreich wiederum konnte gegen Deutschland nicht aggressiv vorgehen, dann stand es isolirt. Nicht nur für Deutschland, dem doch die Sorge eines deutschen Staatsmannes allein gelten konnte, war so ein doppelter Wall geschaffen, sondern auch dem Frieden bot sich eine dreimal umfriedete, sichere Burg. In diese glänzende Combination fuhren die ungeschickten Finger des Grafen Caprivi, und Alles war zerstört. Auf den Trümmern erhob sich der Zweibund und in jäher Hast stürzten wir von dem Gipfel einer europäischen Vormacht herab, dorthin, wo wir heute stehen: An Deutschlands Stelle steht Rußland!

Das Leipziger Blatt gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade ein Wiener Blatt, die „Neue Freie Presse", im Gegensatz zu den meisten anderen Organen des Kaiserstaates, die geschichtliche Wahrheit in objektiver Weise feststellt, indem es schreibt:

„Das erwähnte (deutsch-russische) Abkommen hat allerdings bestanden, und zwar nicht nur auf Grund mündlicher Vereinbarungen, sondern schriftlich, und ist von Ministern im Namen ihrer Monarchen vollzogen gewesen. Eine Mittheilung dieses Vertrages an die übrigen Mächte hat nicht stattgefunden. Der Inhalt des 1884 auf sechs Jahre abgeschlossenen Vertrages ging zwar nicht so weit wie der des deutsch-österreichischen Bündnisses, das ein aktives militärisches Eingreifen des einen Contrahenten fordert, sobald der andere von Rußland angegriffen wird; aber es enthielt doch die Verpflichtung zur „wohlwollenden Neutralität" für jede der betheiligten beiden Mächte, beispielsweise also, wenn Deutschland von Frankreich oder Rußland von Oesterreich angegriffen würde. Es war dies der vielerwähnte zweite russische Strang auf dem deutschen Bogen. Er brachte Deutschland in die Lage, nach der österreichischen wie nach der russischen Seite hin Deckung in Gestalt einer Zwickmühle zu haben, die es beliebig und ganz nach seinem Bedürfnisse nach der einen oder anderen Seite hin auf- oder zuziehen konnte und die ihm außerdem vollständige Sicherheit vor Frankreich gewährte. Diese für Deutschland so außerordentlich günstige und ihm europäische Suprematie sichernde Sachlage änderte sich 1890. In diesem Jahre lief das 1884 geschlossene deutsch-russische Abkommen ab, sollte aber auf weitere sechs Jahre erneuert werden. Die Vorbereitungen waren schon so weit gediehen, daß nur noch die Unterschriften vorzunehmen waren. Da trat die Kanzlerkrisis ein und eines Tages erschien Schuwalow beim Fürsten Bismarck und erklärte ihm, daß der Zar Bedenken trage, das Geschäft abzuschließen, wenn in Deutschland ein anderer Staatsmann als Bismarck die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten bekäme. Dieser russische Zwischenfall entsprach genau der bekannten Aeußerung Alexanders III. bei seiner Berliner Anwesenheit im Jahre vorher, als er dem Fürsten Bismarck erklärte, er habe volles Vertrauen zu ihm, aber wer garantire, daß er Kanzler bleibe? Als der Kanzlerwechsel dann vollzogen war, erklärte sich Rußland dennoch bereit, auch mit Caprivi abzuschließen, im offenbaren Bedürfnisse, daß selbst ein Staat wie Rußland eines sicheren europäischen Bundesgenossen nicht entbehren kann, und als solcher kam für die russische Defensive, also abgesehen vom deutsch-österreichischen Bündnisse, Preußen beziehungsweise Deutschland nach allen Traditionen und nach politischen Vernunftsgründen immer als nächster und sicherster in Betracht. Zu seinem Erstaunen erfuhr jedoch Schuwalow mit seiner neuen Annäherung eine Zurückweisung von deutscher Seite mit der Begründung, daß Deutschland diese complicirte Politik nach zwei Seiten hin nicht fortsetzen, sondern sich einfach (?) auf sein Dreibundsverhältniß beschränken werde. Damit war die Erneuerung des Abkommens verworfen, und es lief im Sommer 1890 stillschweigend ab. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese deutsche Ablehnung, die durch gleichzeitige Aufnahme eines englan- und polenfreundlichen Kurses in ihrer Zuspitzung gegen Rußland verschärft wurde, Rußland bewogen hat, den jetzt vorhandenen Anschluß an Frankreich zu suchen, um den deutschen Ausfall zu decken."

Und das offizielle Organ der italienischen Regierung gibt dem „Reichsanzeiger" und seinen Hintermännern folgende scharfe Lehre:

„Der zwischen Deutschland und Rußland bestehende Neutralitätsvertrag war für die italienische Regierung kein Geheimniß. Dieselbe wußte jedoch, daß die Bestimmungen dieses Vertrages dem Texte der Abmachungen zwischen Deutschland und Italien sowie zwischen Italien und Oesterreich in keiner Weise widersprachen, Abmachungen, deren absolut defensiver Charakter durch besondere Vereinbarungen, die irgend ein Mitglied des Dreibundes außerhalb des Rahmens des letzteren einging, nicht beeinträchtigt wurde. Der ob der Veröffentlichungen des Bismarckorgans entstandene Lärm ist deshalb ganz überflüssig, ebenso auch die Hoffnung der französischen Presse, daß die Tripleallianz durch dieselben erschüttert worden sei."

Die „Leipz. N. Nachrichten" knüpfen an die italienische Aeußerung die wohlberechtigte Frage: Hat nicht auch Italien einseitig unter Geltung des Dreibundes einen Sondervertrag mit England geschlossen? Ist das auch „zweideutig? Ist auch das ein Doppelspiel?" Und sie fahren dann fort:

„Eins aber vor Allem! Wäre es nicht ein unschätzbares Glück, wenn es nie eine Aera Caprivi gegeben hätte, wenn heute noch wie in den Tagen Bismarcks Deutschland im Osten freundlicher Neutralität sicher wäre, statt daß der Bund von Kronstadt auf Europa lastete? Unter dem Grafen Caprivi war ja Herr v. Marschall Staatssekretär des Aeußern, ihn trifft die schwere Anklage, die in den „Enthüllungen" aus Hamburg ruht, vor Allem. Es mag darum psychologisch verständlich sein, wenn er jetzt den „Reichsanzeiger" in Bewegung setzt, daß er in gleicher Front mit dem „Vorwärts" marschirt. Wir haben bereits gestern angedeutet, welchen Befürchtungen die Hamburger Veröffentlichung entsprungen sein mag, wir haben wiederholt auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die englische Politik sich die Breslauer Enttäuschung zu Nutze machen und Deutschland von Neuem ihren eigenen Interessen dienstbar machen möchte; ob der Hamburger Artikel diese Bestrebungen contrecarriren sollte, lassen wir dahin gestellt, daß er aber diese Wirkung üben kann, ist gewiß. Denn er zeigt von Neuem, daß unser größter Staatsmann als das einzig natürliche und gesunde Verhältniß eine feste Freundschaft zu Rußland ansuchte, er zeigt, wie nur ein sträflicher Dilettantismus diese glückliche Lage erschüttern und umwälzen konnte, so daß heute die Lage so ungünstig ist, wie nie zuvor. Das sind offenkundige Thatsachen das singen die Spatzen auf den Dächern! Allerdings schreibt die „Köln. Ztg." wieder einmal offiziös, die deutsch-russischen Beziehungen seien „herzlicher als jemals in den letzten Jahrzehnten Bismarckschen Regiments" — und das sagt das Blatt nach Wien, Breslau, Balmoral, Paris und Darmstadt! Hält man denn alle Wirklichkeit für Komödie und alle Komödie für Wirklichkeit? Es will so scheinen.

Uns ist schon vor einigen Tagen ein verbürgtes Wort des Kaisers mitgetheilt worden; wir geben es jetzt wieder, weil es die Situation und vielleicht auch die Motive Anderer hell beleuchtet. Kaiser Wilhelm, so wird uns versichert, hat den Rath Derer, die ihm die Entlassung des Fürsten Bismarck empfahlen, als den schlechtesten Rath bezeichnet, der ihm jemals gegeben wurde, und es „auf's Tiefste bedauert", sich von ihm getrennt zu haben. Die Quelle, aus der uns diese Mittheilung fließt, ist rein und klar und zweifellos! ... Die Aeußerung geschah unter den deprimirenden Eindrücken von Breslau und in voller Erkenntniß jener Situation, die in der „Köln. Ztg.", dem officiösen Organe des auswärtigen Amtes, als besonders glücklich bezeichnet wird. (Diesen Absatz haben wir bereits im Sonntagsblatt gebracht. D. Red.)

Das „Berl. Tagebl." meint: „Nur eine Entschuldigung gäbe es für ein Beginnen, das man als herostratisch bezeichnen könnte, die nämlich, daß der Altreichskanzler das Vaterland in Gefahr wähnte und daß er geglaubt habe, diese Gefahr lediglich durch die Preisgabe eines so ernsten Amtsgeheimnisses beschwören zu können." Und wenn es so wäre? Wir sind fester als je überzeugt, daß heute ebenso wie in den langen Jahren seit seiner Entlassung Fürst Bismarck nur dem kategorischen Imperativ einer prozentirten Pflicht folgt, wenn auch die Hetzrüden vom „Reichsanzeiger" bis zum „Vorwärts" gegen ihn bellen. Die Aasgeier aber, die heranfliegen, werden scheu davonflattern, wenn der wunde Edelhirsch sich emporrichtet. An drei Erlassen, die allesammt im Reichsanzeiger erschienen, wird die Nachwelt die Kleinheit unserer Zeit ermessen."

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 2. November.

* Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen wegen Abänderung des Gesetzes über das Notariat, sowie betreffend die Gebühren für Führung der Schiffsregister, ferner den Entwürfen von Ausführungsbestimmungen und Dienstvorschriften zu dem Gesetze, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande vom 20. Juli 1879, und der Vorlage, betreffend die Statistik der Seeschiffe, die Zustimmung ertheilt. Angenommen wurden außerdem die Ausschußanträge, betreffend Feststellung des Gesammtkontigents an Zucker für das Betriebsjahr 1897/98 und betreffend das Zollregulativ für Reisstärkefabriken, der Antrag Anhalts, betreffend die Ertheilung der Befugniß an die Zollabfertigungsstelle zu Wallwitzhafen zur Abfertigung von hartem Kammgarn aus Glanzwolle, und der Antrag Badens, betreffend die Errichtung zweier weiterer Schiedsgerichte für den Bezirk der badischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden ein Antrag Bremens, betreffend die Zulassung von Ausnahmen auf Grund des Börsengesetzes zu Gunsten der Bremer Börse, und die Uebersicht der Ausgaben für 1895/96. Endlich erklärte sich der Bundesrath mit dem Abschlusse einer Vereinbarung mit Belgien bezüglich der gegenseitigen Anerkennung der Identitätszeichen an Waarenmustern einverstanden und faßte über eine Reihe von Eingaben Beschluß. Der Ministerialdirektor im Königlich preußischen Justizministerium, Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath Bietsch ist zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für das Königreich Preußen, der mecklenburgische Staatsrath v. Amsberg zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin ernannt worden. Der bisherige Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kayser ist aus dem Bundesrath ausgeschieden.

* Da das Zentrum die ausschlaggebende Partei ist, begegnet eine Mittheilung über die Stellungnahme desselben naturgemäß hohem Interesse. Professor Frhr. v. Hertling hat nun in Memmingen Einiges mitgetheilt. Er meinte, die Vertreter der Staatsgewalt sähen es zwar gern, wenn das Zentrum ihnen diene, gewähren ihm aber keinen Einfluß auf den Gang der Verwaltung; ihn zu erringen sei die wichtigste Aufgabe des Zentrums. Bezüglich der Versicherungsgesetze bezeichnete der Genannte deren Vereinfachung und Erleichterung als nothwendig. Mit der Handwerker-Vorlage müsse die Erhaltung eines großen Kontingents von Handwerksbetrieben erreicht werden, die bei entsprechendem Schutz die Konkurrenz der Großindustrie bestehen könnten. Es sei zu prüfen, ob die Vorlage diesem Zweck entspreche. Maßgebend seien die Auffassungen und Wünsche der Handwerker, die Frage könne nur unter Mitwirkung der Betheiligten gelöst werden. Frhr. v. Hertling hat sich sehr vorsichtig geäußert, aber gerade zu letzterem Punkte ist die Stellung des Zentrums höchst bedeutsam. Sollte er seine Ansicht über die Schädlichkeit der Zwangsinnung der Partei zu Liebe geändert haben?

* Schon mehreremale haben die „St. Peterburgskija Wjedomosti" auf die außerordentlich bedrohliche Lage der Dinge in Syrien hingewiesen. In einer Schilderung der dortigen Lage, die das Blatt jetzt auf Grund eines soeben aus Syrien erhaltenen Briefes gibt, heißt es unter Anderem:

„Ueberall wird der Sultan gleich unpopulär und beinahe Niemand verbirgt mehr sein Gefühl. Ganz offen lesen die Offiziere den Soldaten Artikel aus den revolutionären Blättern „Jeune Turquie" und „Mechveret" in den Kasernen vor. Niemand verhindert das, alle sympathisiren damit, wie auch der neulich geweldete unglaubliche Vorfall mit dem Offizier beweist, der im Theater von Damaskus offen die Regierung schmähte und unbestraft blieb. Die Soldaten erhalten kein Essen und keine Kleidung, in Tuchuniformen, die ihnen auf den bloßen Leib gezogen sind, gehen diese Unglücklichen auf den Straßen umher, mit zornigen Blicken alle Vorübergehenden messend. Mit ihren mohamedanischen Brüdern hatten sie in diesen Tagen auf dem Bazar von Beirut eine wahre Schlacht, und als sie sahen, daß sie den Kürzeren zogen, schickten sie in die Kasernen, von wo ihnen 150—200 Mann mit Flinten und Seitengewehren zu Hilfe kamen. Mit großer Mühe konnten sie beruhigt werden, und jetzt hat das ganze Bataillon Arrest in den Kasernen! Es droht gänzliche Anarchie, und man kann sich wirklich nicht vorstellen, mit welchen Mitteln die Disziplin im Heere und unter den Beamten wieder hergestellt werden soll. Alle Europäer halten die Waffen in Bereitschaft. Da sie sich auf jede Möglichkeit gefaßt machen. Wenn in Syrien die Unordnungen beginnen, so werden sie alle bisherigen übertreffen. Das Volk ist hier anders, als in Kleinasien." — Einer Berliner Korrespondenz zufolge hat die französische Botschaft in Konstantinopel folgende Meldung über die Lage in Syrien erhalten: Die in Folge der wiederholten schweren Niederlagen Tahir Paschas im Kampfe gegen die Drusen vollständig gelockerte Disziplin des türkischen Heeres hatte schon in Damaskus zu Meutereien geführt. Während sich in der Stadt gegen 6000 theils kranker, theils völlig zerlumpter und hungernder Soldaten befanden, wurde durch Sendboten der „Jungtürken" eine große Versammlung veranstaltet, der eine große Anzahl Offiziere beiwohnte und in der die völlige Zerrüttung der Staatsverwaltung und der öffentlichen Finanzen als die Ursache der Niederlagen bezeichnet wurde. Ja es wurde sogar der Sultan als der Schädiger des Ansehens des Reiches aufs Heftigste angegriffen. Dies wurde nach Konstantinopel gemeldet, worauf sofort Tahir Pascha abberufen und Abdullah Pascha, der frühere Gouverneur von Kreta, nach Syrien entsandt wurde. Dieser traf vorigen Sonntag in Beirut ein und ordnete sofort die Zusammenziehung aller Truppen in Beirut, Aleppo und Alexandrette an, um einen neuen Vormarsch gegen die Drusen zu unternehmen. In den beiden letztgenannten Städten aber weigerten sich die Mannschaften einschließlich der Offiziere, dem Befehle Folge zu leisten, solange ihnen nicht ein Theil des rückständigen Soldes ausbezahlt, sowie neue Bekleidung und brauchbare Gewehre geliefert würden. Bisher hat auch Abdullah Pascha diesen Widerspruch der Truppen noch nicht zu überwinden vermocht.

Parlamentarisches.

Preußischer Landtag. Bei Eröffnung des Preußischen Landtags am 20. November werden im Abgeordnetenhause die Fractionen in folgender Parteistärke antreten: Conservative 138 (am Schluß der letzten Tagung 141), Centrum 94 (Ende voriger Session 94), Nationalliberale 87 (87), Freiconservative 61 (61), Polen 18 (17), Freisinnige Volkspartei 14 (14), Freisinnige Vereinigung 6 (6), bei keiner Fraktion 11 (10). Erledigt sind 4 Mandate. S Gumbinnen (Gumbinnen-Insterburg) Hogrefe (cons.), † 15. September d. J., 6. Kassel (Rothenburg-Hersfeld) Senfarth (cons.), legte am 15. September d. J. sein Mandat nieder, 8. Breslau (Gr.-Wartenberg-Namslau-Oels) v. Busse (cons.), † am 16. September d. J., 1. Oppeln (Kreuzburg-Rosenberg) v. Gliszczynski-Costau (Centr.), † am 16. October v. J.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 30. Oct. Die Kaiser wird nach der heutigen Jagd in Blankenburg bis Abends verweilen, um 11 Uhr die Rückreise nach Wildpark antreten und Morgen früh daselbst, bezw. im Neuen Palais, wieder eintreffen.

MARCHIVUM

* Aus Friedrichsruh wird dem „Berl. Lok.-Anz." geschrieben: Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ist insofern kein ganz befriedigender, als die schon seit langer Zeit auftretenden Gesichtsschmerzen sich von Woche zu Woche zu vermehren scheinen. Der Fürst begegnet den peinigenden Schmerzen allerdings mit Energie, doch ist seine Nachtruhe sehr gestört. Er liest in der Regel Abends bis zu später Stunde Zeitungen und Bücher und ergeht sich danach noch längere Zeit in seinen Zimmern, bevor er das Bett aufsucht. Erst Vormittags gegen 11 oder 12 Uhr verläßt er sein Lager. Nachmittags um 4 Uhr unternimmt er fast regelmäßige längere Spazierfahrten in den Sachsenwald. Ein Beweis dafür, daß der Zustand des Fürsten jedoch keine Besorgnisse einflößt, ist, daß Graf Rantzau seit einigen Tagen auf dem Gute Schönhausen beim Grafen Herbert Bismarck weilt, und der Fürst seit dieser Zeit das Schloß mit seiner Tochter, der Gräfin Rantzau, allein bewohnt. Demnächst wird Graf Rantzau auf wenige Tage nach Friedrichsruh zurückkehren, um dann eine größere Reise anzutreten.

Militärzeitung.

Radfahrer bei den Cavallerie-Divisionen in Bayern. Nach den Bestimmungen über die Formirung einer Cavallerie-Division als selbstständiger taktischer Truppenkörper wird einer solchen schon im Frieden zu den besonderen Uebungen und dann bei einer Mobilmachung ein Pionier-Detachement in der Stärke von 1 Offizier und 30 Mannschaften mit tragbarem Schanzzeuge und einem Gerätheswagen beigegeben. Erstere werden, um der Division überallhin folgen zu können, durch Landfuhrwerk befördert. Eine Cavallerie-Division hat nun bei den diesjährigen Herbstmanövern den Versuch gemacht, an Stelle des Fuhrwerkes Fahrräder treten zu lassen; der Versuch gelang vollkommen, indem die Pioniere der Division überallhin folgen konnten, selbst auf Wegen, welche dem schwer beladenen Werkzeugwagen fast unpassirbar waren. Bei der nächsten Zusammenziehung einer Cavallerie-Division sollen nun in dieser Richtung weitere Versuche angestellt werden. Hiezu sind ein Offizier und eine entsprechende Anzahl Pioniere in der Verwendung des Fahrrads auszubilden.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 2. November 1890.

Aus der 12. Plenarsitzung der Handelskammer.

1. Ueber eine Mittheilung des Stadtraths betreffend die neueste Entscheidung des Großh. Eisenbahnministeriums hinsichtlich der Frachten im neuen Industriehafen berichtete Herr Kommerzienrath L. A. Baum. Darnach werde beabsichtigt, die tarifarische Gleichstellung des Industriehafens mit dem Centralgüterbahnhof nicht nur für Steinkohlen zu gewähren, sondern auch auf andere Massengüter, zunächst Holz, Harz, Eisen, wie in den Spezialtarifen II und III genannt, auszudehnen; Artikel, deren Lagerung in gedeckten Räumen erfolgt, wie insbesondere Getreide und Mühlenfabrikate, Cement und dergleichen sollen, wenn die am Rheinhafen noch verfügbaren Plätze vergriffen sein werden, in die Ausnahmetarifirung eingeschlossen werden. Ferner stellt das Ministerium in Aussicht, daß die Ueberfuhrgebühren (für den Transport der Wagen zwischen dem Sammelbahnhof und den einzelnen Industrieanlagen im neuen Hafen) nicht mehr als 1 Mark für den beladenen Wagen betragen werden. Die Kammer erblickt in diesen Zugeständnissen ein dankenswerthes Entgegenkommen des Eisenbahnministeriums; ein weiteres Verdienst würde die genannte hohe Behörde sich erwerben, wenn sie Veranlassung nehmen wollte, darauf hinzuwirken, daß auch für die zum Ausbau der industriellen Anlagen im neuen Industriehafen nothwendigen Baumaterialien, Kalk und Steine, die gleiche Stellung gewahrt werde.

2. Eine im „Mannheimer Volksblatt" vom 10. Oktober abgedruckte Notiz klagt über „Mannheims verschlechterte Eisenbahnverbindungen" nach dem Odenwald und mit Weinheim, indem zugleich die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Handelskammer für die Herbeiführung einer Abänderung bemüht sein werde. Die Notiz findet die Verschlechterung darin, daß 1. der von hier früh 8[50] abgehende Schnellzug, der nur 1. und 2. Klasse führt, benützt werden müsse, wenn man den aus Heidelberg 9[16] abgehenden gewöhnlichen Zug der Neckarthalbahn erreichen wolle, weil der gewöhnliche Zug 8[47] aus Mannheim diesen Anschluß nicht erreiche; und 2. darin, daß von hier nach Weinheim zwischen 1[2] und 9[37] Uhr Nachmittags kein Zug verkehre, trotzdem daß auf der Linie während dieser Zeit zwei Schnellzüge laufen. Daraus, daß dies die erste Beschwerde über die fragliche Gestaltung des Fahrplanes ist, welche der Handelskammer zur Kenntniß kommt, könnte vielleicht der Schluß gezogen werden, daß die gerügten Uebelstände doch nicht allzuschwer empfunden werden. Eine Prüfung der Frage, in welche die Kammer nichtsdestoweniger eintrat, ergab, daß die Abänderungen, welche sie etwa vorzuschlagen in der Lage wäre, zwar die gerügten Mängel zu heben geeignet wären, dagegen viel erheblichere andere Uebelstände im Gefolge haben würden. Beschlossen wurde, den Gegenstand der Aufmerksamkeit der Großh. Generaldirektion zu empfehlen. Hätte der Einsender der anonymen Notiz sich mit seinem Anliegen direkt an die Handelskammer gewendet, so wäre ihm bereitwilligst jeder Aufschluß ertheilt worden.

Die Reorganisation der Börsen nach dem neuen Börsengesetz hat die Kammer und einzelne Kommissionen derselben in den letzten Wochen stark in Anspruch genommen.

Aus dem von Herrn Geh. Kommerzienrath Diffené erstatteten Bericht ergibt sich, daß bei strenger Anwendung des bis zu einem gewissen Grad auf die Verhältnisse von Berlin und Frankfurt a. M. zugeschnittenen neuen Börsengesetzes leicht die Existenz der kleineren Börsen in Frage gestellt werden kann. Die Erhaltung der Mannheimer Effekten- und Produktenbörse war daher das oberste Ziel der Kommissionsarbeiten. Da der Bundesrath die Befugniß hat, von einer Reihe gesetzlicher Bestimmungen Ausnahmen zu gestatten, so kam es darauf an, das Großh. Ministerium des Innern zu bitten, seinen Einfluß dahin zu verwenden, daß der Bundesrath von jener Befugniß im Interesse unserer Börse in möglichst umfassender Weise Gebrauch mache. Das rege Interesse, welches die Großh. Regierung an dem Schicksal der hiesigen Börse von jeher und speziell unter den schwierigen Verhältnissen, wie sie die jüngste Zeit gebracht, genommen hat, bürgt dafür, daß jene Bitte nicht unberücksichtigt bleiben wird.

* **Das Befinden des Großherzogs.** Nach der Operation hat sich am Freitag Nachmittag bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog mehrstündiger erquickender Schlaf eingestellt. Entsprechend der Schwere des Eingriffes ist die Nacht und der Samstag befriedigend verlaufen. Temperaturerhöhungen sind seither nicht wieder eingetreten.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat dem Professor Dr. Ernst Böckel am Gymnasium in Karlsruhe zum Direktor des Gymnasiums in Konstanz ernannt.

* **Mannheimer Alterthumsverein.** Wie man uns mittheilt, wird im heutigen Vereinsabend außer dem bereits angekündigten Vortrag des Herrn Doncker auch Herr Gymnasiumsdirektor Haug einen Vortrag halten und zwar über die seitherigen Ergebnisse der Thätigkeit der Reichs-Limeskommission.

* **Besitzwechsel.** Aus Darmstadt, wird geschrieben: Im Konkurse über das Vermögen des Hotelbesitzers A. Schünemann hier hat der Verwalter das Hotelanwesen zum Preise von Mk. 182,500 an Herrn Hg. Genton in Mannheim verkauft, nachdem dessen jüngstes Höchstgebot von 180,000 die Annahme seitens der Gläubigerversammlung nicht gefunden hatte

* **Ein richtiges „Suddelwetter"** herrschte am gestrigen Sonntag. Von früh bis Abends rieselte es unaufhörlich herunter, dabei war die Temperatur eine äußerst niedrige. Der Besuch des Friedhofes litt sehr unter diesem schlechten Wetter.

Wanderpreis für Männergesangvereine. Die gegenwärtig im Berliner Kunstgewerbemuseum ausgestellte goldene Kette, die der Kaiser als Wanderpreis für deutsche Männergesangvereine gestiftet hat, ist nach einem Entwurfe des Prof. Anton Seder in Straßburg vom Hofgoldschmied Theodor Heiden in München ausgeführt worden. Die etwa 5 Ctm. breite Kette besteht nach der „Voss. Ztg." aus 24 aneinander gereihten, mit Rubinen geschmückten Gliedern, die abwechselnd Lyren, Adler und Eichenkränze zeigen. Den Kränzen sind die Namen hervorragender Dichter und Componisten eingefügt; man liest „Uhland", „Arndt", „Scheffel", „Körner", „Brentano", „Brahms", „Schumann", „Schubert", „Jensen" und „Koschat". Angefügt ist der Kette ein kostbarer, meisterlich durchgeführter Anhänger, der in seinen Ecken goldene Eicheln trägt. Er hängt an einem Lorbeerkranze mit zwei gekreuzten Schwertern. Die Mitte nimmt das von Lorbeer umgebene Reliefbildniß des Kaisers mit der Unterschrift: „Wilhelm II. Rex imperator" ein. Oberhalb des Bildnisses steht der Wahlspruch: „Im Liede stark — Deutsch bis in's Mark." Ein Brillant und beiderseits zwei lose Strähne von je zehn in Kasten gefaßten Rubinen mit je einem dreieckig gefaßten Schmucrubin sowie goldene Eicheln bilden den unteren Abschluß des Anhängers. Dem Schloß ist ein in Gold gearbeiteter beschwingter Genius angefügt, der in seinen Händen einen Lorbeerkranz trägt. Die wundervolle Wirkung der ganzen Arbeit ist nicht zum geringsten dem Reiz der Farbe zu danken. Das Gold ist nämlich mehrfach getönt, insbesondere in einem herrlich schimmernden Grün. Zu diesen Goldtönungen tritt das leuchtende Roth der Rubinen hinzu, von denen nicht weniger als 72 Stück eingefügt sind. Theodor Heiden in München hat mit dieser Arbeit seinem hervorragenden technischen Können wieder das beste Zeugniß ausgestellt.

* **Eine hochwichtige Wahl!** Aus Todtnau in Baden berichtet unterm 29. Oktober die „Rundschau" folgendes belustigendes Vorkommniß: Hier fand durch Frauen und Jungfrauen die Wahl einer zweiten Hebamme statt. Der Marsch nach dem Rathhaus vollzog sich in einer Weise, wie er feierlicher wohl in keiner Großstadt vorkommt, indem eine geschlossene Gesellschaft von Damen mit wehender Fahne (!) an der Spitze nach dem Wahllokal zog. Der Fähnrich soll von dem hiesigen Junggesellenverein gestellt und von den Damen mit anerkennenden Worten bedacht worden sein. Gewählt wurde Frau Ida Koch, geb. Bernauer In geziemender Würdigung dieses bedeutsamen Ereignisses versammelten sich unsere „hoffnungs"vollen Frauen und Jungfrauen nach dem Wahlakt zu einem Bankett im Gasthaus zum „Bären", bei welchem der „Neue" eine vorzügliche Wirkung äußerte, so daß sich bald eine gehobene Stimmung entwickelte, in welcher begeisterte Reden gehalten wurden und rauschender Gesang ertönte. Da die Weiblichkeit ganz unter sich sein wollte, verbat sie sich jede männliche Einmischung und wies einem galanten Eindringling die Thür.

* **Ausgrabungen von Alterthümern** werden seit einigen Wochen in der Gegend von Walldürn am dortigen Marsbrunnen vorgenommen. Man entdeckte bis jetzt römische Holzbrücken und Badeeinrichtungen. Sehr interessante Funde machte man in Gerichtstetten. Dort entdeckte man eine noch gut erhaltene Schanze, die dem 2. Jahrhundert vor Christus angehört. Im Innern fand man ein steinernes Haus, mehrere Hütten und trichterförmige Erdwohnungen, desgl. Waffen und Schmuckgegenstände.

* **Eine amerikanische Löschvorrichtung im Ludwigshafener Rheinhafen.** Dieser Tage wurde in dem neuen Rheinhafen in Ludwigshafen von dem Rheinisch-Westphälischen Kohlensyndikat auf dessen Lagerplatz eine amerikanische Löschvorrichtung in Betrieb genommen, welche allgemeines Interesse erregt, unseres Wissens die erste derartige Anlage in Europa. Es ist dies ein Elevator zum Heben der Kohle aus den Schiffen in einen hochgelegenen Füllrumpf, von dem aus dieselbe entweder in Eisenwaggons abgefüllt oder vermittelst einer sogenannten automatischen Hochbahn nach dem Lagerplatz befördert wird. Das Fördergerüst des Elevators und die Brücke, auf welcher das Geleise der automatischen Bahn montirt ist, sind in Eisenkonstruktion ausgeführt, auf Rädern montirt und können somit auf Schienen am Quai entlang über den ganzen Platz in Längen von 300 m fortbewegt werden. Der Elevator besteht aus einer Dampfwinde, mit Fördergefäßen von 15 hl Inhalt, die im Schiffe gefüllt, dann gehoben werden und sich selbstthätig in einen hochgelegenen Füllrumpf entleeren.

* **Muthmaßliches Wetter** am Dienstag, 3. Nov. Nur über Italien, Südungarn und der Balkanhalbinsel liegt noch ein schwacher Hochdruck, ebenso über Westirland und Nordschottland. Letzterer aber wird durch einen ziemlich tiefen Luftwirbel, der aus Skandinavien südwärts vordringt, rasch wieder aufgelöst werden. Der letzte Luftwirbel an der französischen Küste dürfte sich rasch mit dem skandinavischen vereinigen, und da auch im mittleren Rußland ein Luftwirbel von 755 mm liegt, so ist für Dienstag und Mittwoch größtentheils bewölktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
1. Novbr.	Morg. 7[30]	746,5	6,2		WNW 2	11,8	
1 „	Mittg. 2[30]	747,8	6,3		W 4		
1. „	Abds. 9[30]	749,8	6,3		S 2		
2. „	Morg. 7[30]	749,8	2,6		still		tief Nebel und Reif.

Höchste Temperatur den 1. November 7,0 °
Tiefste „ vom 1/2. November 1,6 °

Aus dem Großherzogthum.

⚥ **Karlsruhe**, 30. Okt. Der Frauenbildungsverein Reform hielt seine diesjährige General-Versammlung in unserer Residenz ab. Die Verhandlungen des Frauenbildungs-Reform-Tages, waren mit Ausnahme einer Anzahl Vorträge nicht öffentlich. Diese Vorträge sind für heute und morgen im großen Rathhaussaale vorgesehen. Der heutige Abend, der sehr zahlreich hauptsächlich von weiblichen Zuhörern besucht war, brachte zunächst den Vortrag von Frau Kettler-Hannover über das Thema: „Sind Mädchengymnasien nothwendig?" Einleitend führte die genannte Dame aus, daß der Frauenbildungsverein Reform nicht die Absicht habe, an Stelle der heutigen Schule für Mädchen das Gymnasium zu setzen. Das Mädchengymnasium solle nur einer der Faktoren sein in der Erziehung der Mädchen. Von den Gegnern der Frauenbewegung werde immer betont, daß die Frau für den häuslichen Herd, für Haus und Familie erzogen sei. Wer schaffe der Frau aber den häuslichen Herd? Die Erziehung allein nicht. Es sei nicht möglich, daß die Frauen ihren natürlichen Ruf alle erfüllen könnten, denn es könnten doch 25 Millionen Männer in Deutschland nicht 26 Millionen Frauen heirathen. Die Rednerin wendete sich in längeren Ausführungen gegen die Vorwürfe, welche gegen die Frauenbewegung erhoben wurden, und wies darauf hin, daß nach und nach der Frau Arbeiten aus der Hand genommen worden seien, die sie früher erfüllen mußte und die sie an das Haus fesselten. An Stelle dieser Hausarbeit sei heute die Großfabrikation getreten; dadurch seien viele Frauen überflüssig geworden und gezwungen, sich draußen einen Beruf zu suchen. Aber für den Beruf nach außen sei die Frau im Hause nicht erzogen. Ganz besonders befinde sich die gebildete Frau in Noth und ihr vor Allem müsse geholfen werden dadurch, daß ihr neue Berufe erschlossen werden. Dies sei nur möglich, daß man ihr gebildete Berufe schaffe, und dazu seien die Vorbildungsanstalten, das Mädchengymnasium nöthig. Das Mädchengymnasium solle aber nicht nur eine Vorbildungsanstalt für einen wissenschaftlichen Beruf bilden, diese Anstalt solle auch denen zugänglich sein, welche sich vorbereiten wollten auf ihren häuslichen Beruf. Rednerin schloß mit dem Wunsche, daß bald die Zeit komme, in der das Weib auf den Höhen des Lebens stehe, neben dem Manne, aber nicht unter ihm, und daß man endlich einsehe, daß eine Reform der Frauenbildung nöthig sei. Mit vielem Beifall wurden die Ausführungen von Frau Ketler aufgenommen. An diesen Vortrag schloß sich ein Bericht des Direktors des hiesigen Mädchengymnasiums, des Herrn Professor Müller. Derselbe führte aus, daß die Anfänge nicht leicht gewesen sei, aber alle Schwierigkeiten seien überwunden worden und heute dürfe gesagt werden, daß die Schülerinnen des Mädchengymnasiums voll und ganz fähig seien, das Ziel des Gymnasiums zu erreichen. Aus den Mittheilungen ging hervor, daß die Anstalt heute 23 Schülerinnen zählt, die sich nach drei Klassen (Obertertia, Untersekunda und Obersekunda) vertheilen. Die Lehrfächer sind identisch mit denen der Knabengymnasien. Die Erfolge des Unterrichts haben nach den Ausführungen des Redners bewiesen, daß die Mädchen den Knaben im Wissen und Können nicht nachstehen. Das, was erreicht werden müsse, werde nach den bisherigen Erfahrungen sicher erreicht werden. Zu den bisherigen Lehrfächern werden für die Zukunft noch Englisch und Stenographie treten.

* **Eppingen**, 31. Okt. Der Abg. Wittmer ist das Opfer einer anscheinend unbedeutenden Verletzung beim Rasieren geworden, welche die Blutvergiftung nach sich zog.

* **Freiburg**, 31. Okt. Reichsfreiherr Karl Stephan Gayling von Altheim, Grundherr, kaiserl. und königl. Kämmerer, Kommandeur des Zähringer Löwenordens 1. Klasse, starb heute früh um 1/2 10 Uhr im hohen Alter von 88 Jahren. Der Verstorbene, der in jungen Jahren in der österreichischen Armee diente, war lange Zeit hindurch Stadtrath und bis zu seinem Lebensende Mitglied der Theater-Kommission und entfaltete in beiden öffentlichen Stellungen eine rege Thätigkeit im Interesse Freiburgs. Auch gehörte er als Grundherr der Kreisversammlung an. Frhr. von Gayling war l. Breisg. Ztg.

Die Spur der Schlange.

Roman von M. E. Braddon.

(Aus dem Englischen von L. A. H.)

(Nachdruck verboten.)

12) (Fortsetzung.)

Und welcher Ursache schrieben Sie die Krankheit zu? fuhr der Vertheidiger fort.

Ich glaube, es war hauptsächlich die Reue über seinen leichtsinnigen Lebenswandel, welche ihn beständig quälte.

Waren Sie in Sorge um sein Leben, während seiner Krankheit?

Ja, sehr, aber am meisten fürchteten wir für seinen Verstand.

Wurde von ärztlicher Seite Befürchtung für seinen Verstand ausgesprochen?

Ja, hauptsächlich.

Die Aerzte, welche ihn behandelten, waren hiesige Aerzte?

Ja, und sie sind noch hier. Er wurde von Doktor Morton und Doktor Lamb behandelt.

Der Vertheidiger winkte einem Gerichtsdiener und flüsterte ihm einen Auftrag zu, worauf derselbe sogleich den Saal verließ.

Dann nahm der Vertheidiger das Verhör der Zeugin wieder auf.

Sie wiederholten soeben die Worte, die Ihr Sohn in der Nacht vor seiner letzten Abreise von Hause gesprochen hat. Es waren ziemlich seltsame Worte, er sei auf einen schlechten Weg gerathen und er müsse bis zum Ende desselben gehen.

Das waren seine Worte, mein Herr.

War er sehr aufgeregt, als er diese Worte sprach?

Sein Wesen war zu dieser Zeit immer aufgeregt und an jenem Abend vielleicht mehr als gewöhnlich.

Sie sagen, sein Wesen war immer aufgeregt? Hatte er nicht den Ruf einer wilden Leichtsinnigkeit schon von früh auf?

Ja, leider schon von seiner Schulzeit an.

Und seine Genossen hatten ihm, wenn ich nicht irre, einen Namen gegeben, welcher darauf hindeutete?

Ja, sie nannten ihn den tollen Dick.

Dann wurde die alte Martha aufgerufen. Sie beschrieb, wie die Leiche von Mister Hardings gefunden wurde. Aus ihren Aussagen ging nichts hervor, außer, daß Richard immer ein wilder Knabe, dabei aber gutherzig gewesen sei. Er habe keinem Wurm etwas zu Leide gethan, und sie, Martha, sei überzeugt, daß er den Mord nicht begangen habe.

Dann wurde Jinks, der Detektiv, vernommen. Er gab eine etwas umständliche Beschreibung der Verhaftung von Richard, welche er mit einigen kunstvollen Komplimenten für seine eigene Gewandtheit als Detektiv schmückte.

Der Mann, welcher Richard auf dem Perron begegnet war, sagte aus, daß der Angeklagte ihn zu vermeiden gesucht und sich deshalb abgewandt habe.

Es ist noch ein Zeuge vorhanden, sagte der Staatsanwalt, den ich zu meinem Bedauern nicht vorführen kann. Dieser Zeuge ist der indische Diener des ermordeten Herrn, welcher noch jetzt in hoffnungslosem Zustande im Hospital liegt.

Die Sache stand sehr schlecht für Richard.

Die Aussage des Indiers war durch einen Dolmetscher im Hospital aufgenommen worden, warf aber wenig Licht auf den Fall. Der Mann sagte aus, in der Nacht des Mords sei er infolge von Geräusch im Zimmer des alten Herrn aufgewacht und habe in seiner indischen Sprache seinen Herrn gefragt, ob er etwas von ihm wünsche. Darauf habe er in der Dunkelheit einen Schlag auf den Kopf erhalten, welcher ihn sofort bewußtlos machte. Er konnte nichts aussagen, er wußte nur, daß in dem Augenblick des Schlags eine Hand über sein Gesicht gefahren war, eine besonders zarte und weiche Hand mit sehr langen und schlanken Fingern.

Als diese Stelle der Aussage vorgelesen wurde, wandte sich jedes Auge im Saal nach dem Angeklagten, welcher in diesem Augenblick sich vorwärts gebeugt und den Ellbogen auf die Schranken vor sich gestützt hatte. Seine Hand beschattete seine Stirne, — es war eine sehr weiße Hand mit langen, schlanken Fingern.

Armer Richard! In vergangenen, guten Tagen war er auf seine zarte, etwas weibliche Hand ziemlich stolz gewesen.

Der Vertheidiger erhob sich zu seiner Vertheidigungsrede. Er suchte zu beweisen, daß der Angeklagte, wenn auch in der That schuldig, doch moralisch oder gesetzlich unschuldig sei — denn, meine Herren Geschworenen, fuhr er fort, er ist schon seit längerer Zeit wahnsinnig. Ja, wahnsinnig, meine Herren Geschworenen! Was war jede Handlung seines Lebens anders als die Handlung eines Wahnsinnigen? Seine wilde Knabenzeit, seine leichtsinnige, extravagante Jugend, seine späteren, verlorenen Jahre, die er unter leichtsinnigen und gefährlichen Genossen zugebracht hat — und was bedeutete seine Rückkehr? Er hat sie beschlossen, während der Leiden des Delirium tremens. Sie war lange vor der Ankunft seines reichen Onkels in Slopperton beschlossen, wie ich Ihnen sogleich beweisen werde. Was war das anders, als die That eines Wahnsinnigen? Kaum genesen von dieser schrecklichen Krankheit, während welcher mancher Kranke sich selbst und die ihm Theuersten im Wahn oft auf schreckliche Weise verletzt, macht er sich zu Fuß auf den Weg, ohne Geld zu einer Reise von mehr als zweihundert Meilen. Ich zittere vor dem Gedanken, wie er diese Reise in diesem trüben Novemberwetter durchgemacht hat, und nach achttägiger, mühsamer Wanderung fällt er bewußtlos zu den Füßen seiner Mutter nieder. Ich werde ihnen beweisen, daß der Angeklagte London an demselben Tage verlassen hat, als sein Onkel in Slopperton ankam. Es ist also unmöglich, daß er Kenntniß von dieser Ankunft haben konnte. Nun, meine Herren, hatte der Angeklagte nach den Strapazen, den schrecklichen Entbehrungen noch eine andere Prüfung durchzumachen, die schreckliche Aufregung bei Aussöhnung mit seiner geliebten Mutter. Er hatte seit zwei Tagen fast nichts gegessen und unbedachtsamerweise hat man ihm eine Flasche alten Madeira angeboten, die er fast allein ausgetrunken hat. In dieser Nacht, meine Herren Geschworenen, ist ein grausamer Mord begangen worden, ein Mord, welcher der unmittelbaren Entdeckung ebenso sicher, wie er unsinnig in der Ausführung und schrecklich in den Einzelheiten war.

Kann noch irgend ein Zweifel obwalten, daß, wenn mein unglücklicher Klient wirklich den Mord begangen haben sollte, er in einem Anfalle von Delirium oder Wahnsinn handelte? Es war wenn sie wollen ein zeitweiliger, aber vollkommener Wahnsinn, erschwert durch die außerordentlichen Strapazen, durch die geistigen Aufregungen und die schlimme Wirkung des Weines, den er hastig getrunken. Es hat sich ergeben, daß der Schrank durchwühlt und das daraus gestohlene Taschenbuch im Besitz des Angeklagten gefunden wurde. Das war eine jener seltenen Spuren von Methode, welche dem Wahnsinn eigenthümlich sind. In dem Entsetzen über das Verbrechen, daß er in seiner Tollwuth begangen hatte, versuchte der Angeklagte zu entfliehen. Dazu bedurfte er Geld, und darum durchwühlte er den Schrank.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

lobt mit der Schwester des ehemaligen badischen Ministers v. v. Roggenbach. Freiburgs Bürgerschaft wird ihm ein ehrendes dankbares Andenken bewahren.

* **Schopfheim**, 31. Okt. Die schlimmen Folgen eines dummen Scherzes hat der Fuhrmann Jakob Friedrich Volz in Bürchau erfahren müssen. Volz hatte kürzlich Anzeige erstattet, es sei am Abend des 13. Oktober auf der Straße zwischen Langensee und Bürchau ein Raubanfall auf ihn verübt worden. Bei seiner gerichtlichen Einvernahme hatte nun Volz zuzugeben, daß seine Angaben auf Erfindung beruhten. Mit Rücksicht darauf, daß durch dieses unwahre Gerücht die durch den Tegernauer Mord hervorgerufene Beunruhigung des Publikums eine begreifliche Steigerung erfahren hat, ist durch das Bezirksamt gegen den leichtfertigen Unruhestifter auf Grund des § 360 Ziff. 11 des R.-St.-G.-B. eingeschritten und auf eine 14tägige Haftstrafe erkannt worden.

* **Kleine Mittheilungen.** In Lahr wurde der Stationsgehilfe Beisel vom Zug überfahren und getödtet. — In Donaueschingen hatte der 26jährige Richard Kritzer, Sohn eines Bahnwarts, das Unglück, am Villinger Bahnhof, wo er beim Telegraphenbau beschäftigt war, von einer Telegraphenstange abzustürzen und sich dabei so schwer zu verwunden, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Freinsheim**, 30. Okt. Etwas, so schreibt der „Pf. K.", hat der gestrige Eisenbahn-Zusammenstoß wohl gezeigt: Es ist ein „Experiment" gemacht worden, das man vielleicht schon öfters gemacht hat, aber stets gut abgelaufen ist. Nämlich: Der Grünstadter Personenzug schlägt in Freinsheim an, nach 9 Minuten Fahrzeit muß er da sein; während dieser 9 Minuten manövrirt der Güterzug noch, auch bis ins Einfahrtsgeleise des Grünstadter Zuges; bis jetzt ist er immer noch rechtzeitig zurückgekommen, gestern Abend aber hat es — den Weichenbruch im letzten Augenblick zugegeben — nun für den Güterzug nicht mehr gelangt und der Unglücksfall mußte eintreten. Zeitlich mag es sich dabei — angenommen — nur um einige Sekunden und räumlich nur um — ebenfalls angenommen — einen Meter gehandelt haben, um den die Güterzugsmaschine noch in das andere Geleise ragte.

* **Landau**, 30. Okt. Von einem schrecklichen Unglücke wurde eine vor kurzem hierher versetzte Offiziersfamilie betroffen. Im Begriffe ihre Haare zu kräuseln, kam die Frau des Herrn Majors Gürleth vom 18. Inf.-Reg. augenscheinlich der Flamme des Brennapparats zu nahe, wodurch ihre Kleider in Brand geriethen und der Körper der Frau Gürleth schrecklich verbrannte. Der im Nebenzimmer sich aufhaltende Diener vernahm keinen Schmerzenslaut, so daß man zur Annahme geneigt ist, die Unglückliche sei aus Schreck von einem Schlaganfalle betroffen worden. Als man in das Zimmer eindrang war ärztliche Hilfe bereits vergebens und das Leben schon entflohen. Die Verstorbene stammte aus einer hiesigen Familie und war eine Tochter des dahier verlebten frühern pratt. Arztes Herrn Dr. Beutner.

Ernte- und Marktberichte.

Getreide. △ Mannheim, 1. Nov. Der abgelaufene Berichtsmonat brachte uns eine beinahe zur wilden Hausse ausgeartete Bewegung, wie solche seit Jahren im Getreidegeschäft nicht zu verzeichnen war. Während zu Beginn des Monats Oktober die Festigkeit anhielt, und die Preise, wenn auch bei beschränktem Verkehr, weiter avancirten, da die Produktionsstaaten sich mit ihren Offerten nichts weniger als drängend zeigten, bewegte sich das Geschäft gegen die Mitte des abgelaufenen Monats in voller Hausseströmung. Die mangelnden Offerten aus Rußland und Rumänien, die täglich höheren Forderungen Amerikas, sowie die verhältnißmäßig schwachen greifbaren Bestände veranlaßten die Konsumenten überall herzhafter einzugreifen und sich die Preisdiktate der Verkäufer gefallen zu lassen. Am intensivsten war die Steigerung in England, wo an einem Tage sich in London infolge ungünstiger Ernteberichte aus Indien ein sehr bedeutendes Geschäft in kalifornischem Weizen vollzog, und dafür bis zu 158 Mark pro Tonne bezahlt wurde, eine Preishöhe, die seit vielen Jahren nicht vorkam. Dieser im In- und Auslande überstürzten Bewegung folgte indessen in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats eine scharfe Abschwächung, und wirkten namentlich die amerikanischen Rückgänge drückend auf die Stimmung und hemmend auf den Verkehr, welch' letzterer mit einem Schlage eine empfindliche Einbuße erlitt. Der hiesige Platz folgte willig den ausländischen Bewegungen, wenngleich er hierbei eine gewisse Vorsicht nicht außer Acht ließ. Allem Anschein nach dürfte die Müllerei hier zu Lande in allernächster Zeit mit der Versorgung in ausländischer Waare eine zuwartende Haltung einnehmen, da namentlich das inländische Produkt den neuesten Wahrnehmungen gemäß stärker an den Markt gebracht wird, und auch hinsichtlich seiner Qualität eine bessere Beurtheilung erfährt, als dies noch vor kurzer Zeit der Fall war. Nachdem das Geschäft nunmehr wieder in solidere Bahnen eingelenkt ist, dürfte sich dasselbe im Monat November ohne nennenswerthe Veränderung gestalten. Wenn wir auch einerseits eine weitere Bewegung nach aufwärts augenblicklich nicht für berechtigt erachten, so sehen wir aber doch andererseits keinen Grund zu einem weiteren Rückgang, da die Hauptproduktionsländer wie Südrußland und Rumänien in der letzten Zeit als starke Importeure nicht aufgetreten sind, und anscheinend auch über große Vorräthe nicht verfügen. Zu den Bewegungen in Amerika haben wohl auch die bevorstehenden Wahlen wesentlich beigetragen, und nach Vollzug derselben wird zweifellos an dem Weizenmarkt wieder eine solidere, bezw. geregelterer Verkehr Platz greifen.

Kunst und Theater.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum ersten Mal:

„König Heinrich" von Wildenbruch.

Die Aufführung von Wildenbruchs König Heinrich am vergangenen Samstag Abend war die erste größere That und der erste glänzende Erfolg unseres Schauspiels in der mit vielen Lustspielen und Schwänken begonnenen neuen Saison. Das werthvolle und interessante Werk, das die erste Hälfte einer den ganzen Investiturstreit umfassenden Tragödie ist, hat auch auf das hiesige Publikum eine starke Wirkung ausgeübt. Direktor Prasch hat dies Stück auf seinem Berliner Theater seit dem 22. Januar dieses Jahres bereits zu etwa anderthalb hundert Aufführungen bringen können. Man hat hier für die beiden gewaltigen und dankbaren Hauptrollen des Königs und des Papstes in Herrn Porth und Herrn Kaiser zwei vortreffliche Vertreter gefunden. Herr Porth, der den Heinrich schon in Halle mit großem Erfolg gespielt hat, gab auch hier eine wohldurchdachte, warmblütige darstellerische Leistung, und Herr Dr. Kaiser überrasche durch die imposante, sichere Wiedergabe des Charakters Gregors VII. Auch die übrigen Mitwirkenden, zu denen außer dem Chor verschiedene Mitglieder der Oper und eine stattliche Kinderschaar gehörten, setzten ihr bestes Können ein, so daß eine schöne, abgerundete, höchst erfreuliche Gesammtwirkung herauskam, die im dritten Akt ihren Höhepunkt erreichte. Herr Intendant Bassermann, der die Einstudierung des schwierigen Werkes geleitet hatte, konnte nach diesem Akt den lebhaften Dank des sehr zahlreich erschienenen, beifallsfreudigen Publikums entgegennehmen.

Wildenbruchs Werk ist mit ungewöhnlichem theatralischen Geschick komponirt. Es war keine leichte Aufgabe, den Kampf Heinrichs IV. mit Gregor VII., den welterschütternden Kampf des Staates mit der Kurie in der Zeit von Heinrichs III. Tod bis zu Gregors Tod in einem Theaterabend zusammengedrängt auf die Bühne zu bringen. Die meisten derartigen dichterischen Versuche sind an der Größe des Stoffs gescheitert, den sie nicht zu fassen, zu konzentrieren verstehen. So kam denn entweder ein historisches Drama in Gestalt einer „historischen" Lehrstunde oder ein buntes Bilderbuch zusammengestückt aus historischen Bilderbogen, heraus. Wildenbruch ist diesen Klippen glücklich entgangen. Wie so ein gewaltiger Stoff comprimiert und kondensiert werden muß, zusammengefaßt in einigen großen, möglichst naturgemäß und mit überraschenden Wendungen aufgebauten Szenen, um man bei Wildenbruch, der sich hier als sicherer Beherrscher der Technik zeigt, lernen. Allerdings fordert die Art, wie er der Geschichte Gewalt angethan hat, schwerwiegende Bedenken heraus. Wir rechnen dem Dichter des historischen Dramas das Recht nicht ab, den Verlauf historischer Begebenheiten von seinem individuellen, ästhetischen Standpunkt aus zu betrachten und zu beleuchten, dieselben nach Bedürfniß anders zu gruppiren, sie zusammenzuziehen oder sich zeitlich und örtlich zu verlegen. Das hat Schiller fast in jeder seiner geschichtlichen Dramen gethan, und Wildenbruch darf sich auf ihn als Autorität berufen. Aber in dieser willkürlichen Veränderung historischer Thatsachen gibt es eine Grenze, die der Dichter nicht überschreiten darf. Vorgänge, die im historischen Bewußtsein des Volkes unverrückt feststehen, darf er nicht verändern, ohne seine poetische Lizenz zu überschreiten. Wildenbruch hat sie in allen Stadien seines Stücks, namentlich aber auch im Kernpunkte desselben in höchst bedenklicher Weise überschritten.

Das Vorspiel „Kind Heinrich" führt uns nach Goslar und stellt die Umgebung des zehnjährigen Heinrich auf die Bühne. Seinem Vater, Heinrich III., gibt die Nachricht von der Niederlage seines Heeres gegen die Liutizen den Todesstoß, im kräftigen Mannesalter stirbt er am 5. Oktober 1056 in Bodfeld. Der weitere Verlauf in der Geschichte ist der, daß die Kaiserin-Wittwe Agnes die Regentschaft übernimmt, und Papst Victor II., der gerade bei Heinrich III. geweilt, den jungen König nach Aachen führt, wo er die Huldigung der deutschen Fürsten erhält. Ein merkwürdiger Kontrast zu den Tagen von Worms und Canossa! Wildenbruch hat ihn als unverwendbar beiseite geschoben. Gleich das Vorspiel gibt ein evidentes Beispiel, wie er konzentrirt. Er schließt an Heinrichs III. Tod sofort den — historisch erst im Jahr 1062 und in Kaiserswerth erfolgten — Raub des jungen Heinrich an und führt bereits nach Goslar als päpstlichen Abgesandten den Archidiakon Hildebrand, den späteren Papst Gregor VII. Daß Hildebrand niemals in Goslar dem Knaben Heinrich gegenüberstand, daß er überhaupt erst drei Jahre nach Heinrichs III. Tod, 1059, Archidiakon wurde, weiß der Geschichtskundige. Heinrichs Raub war in der Geschichte ein wohlvorbereiteter Staatsstreich der Bischöfe, vor Allem des mönchisch-strengen Erzbischofs Anno von Köln und des prachtliebenden, herrschsüchtigen Erzbischofs Adalbert von Bremen. Anno war unzufrieden mit Hildebrands unumschränktem Einfluß in Rom und er befürchtete, daß die schwache Regentschaft der Agnes von jenem zu schädlichen Zugeständnissen gezwungen werden könne. Das gab bei ihm mehr als die Erziehungsfrage den Ausschlag, Vormundschaft und Regentschaft an sich zu reißen. Agnes scheint ebenso wie im Drama, wo der Raub vor der Kaiserburg recht unglaubhaft wirkt und leicht zu verhindern gewesen wäre, nicht die Hand gerührt zu haben, um das Unrecht zu verhüten oder gar zu rächen. Sie weihte fortan ihr Leben frommen Uebungen und trat später in ein Kloster ein. In Wildenbruchs Drama ist das Motiv des Raubes ein anderes: Die sächsischen Fürsten, deren aufrührerische Haltung übrigens in der Geschichte erst in den siebziger Jahren zum Ausbruch kommt, wollen aus dem Buben einen Kaiser züchten, der nach ihrer Pfeife tanzt. „Das soll Anno besorgen, der Erzbischof." Die Gegenüberstellung Hildebrands und des Knaben Heinrich hat etwas dramatisch Packendes, aber sie gleicht doch sehr einer erkünstelten Pose, namentlich wenn Hildebrand zu dem Kinde vorahnend spricht: „Junger König, das Leben ist lang, ich glaube, Ihr werdet viel lernen müssen im Leben!" Der Aufbau des Vorspiels ist vorzüglich, die Exposition, die freilich, wie das ganze Stück, mancherlei Geschichtskenntniß bei den Zuschauern voraussetzt, gibt sich ungezwungen und schreitet kräftig vorwärts. Der Charakter Heinrichs, der später in Worms ausruft: „Königs Wille ist Deutschlands Gesetz", oder der von sich sagt: „Im Feuer unerhörter Schmerzen zum Eisen geglüht, das nichts Weiches mehr kennt, hinausgewachsen übers Alltagsgewissen des Menschen, steh ich über euch; weh dem, der aus schneidende Eisen rührt" — dieser vom Dichter mit Konsequenz entwickelte Charakter ist in seinen Grundlagen bereits im Vorspiel mit scharfen Zügen vorgezeichnet.

Mit einem Sprung über 20 inhaltsreiche Jahre hinweg führt der erste Akt ins königstreue Worms. Ein paar sehr gelungene Bürgerszenen mit humor- und kraftvoller Charakteristik führen in die veränderte Situation ein. König Heinrich kommt, um von seinen treuen Bürgern und Juden Geld zu empfangen, was dem Dichter Gelegenheit gibt, dem Bürgerthum und dem Judenthum ein paar wohlberechnete Komplimente zu machen. Denn abgesehen davon, daß die Männer des zünftigen Handwerks gegen historische Treue in einer Zeit als alleinige Repräsentanten der städtischen Bevölkerung auftreten, wo sie es noch nicht im entferntesten waren, wird die Sache so dargestellt, als ob Heinrich sich in seinem Kampf nur auf die Städte habe verlassen können, während gerade auf der Verbindung Heinrichs mit den deutschen Bischöfen, auf die sich das damalige Königthum stützen mußte und mit mehr Erfolg stützen konnte als auf die weltlichen Fürsten, das Eigenartige und Gefährliche der Lage Heinrichs beruht. Der Absagebrief an den Papst, den bei Wildenbruch Heinrich selbst den Bischof Burckhard von Halberstadt unter Anwendung von Waffengewalt schreiben heißt, war der Geschichte nach das Ergebniß der Wormser Synode im Januar 1076, die Wildenbruch übergeht, weil er sie nicht brauchen kann. Die Veranlassung zu diesem Schreiben an „Hildebrand, den falschen Mönch", das alle anwesenden Bischöfe unterzeichneten, war die Forderung Gregors, Heinrich solle sich von seinen im Bann befindlichen Räthen trennen.

Ein zweiter Brief erging von Heinrich selbst mit der Aufforderung, Hildebrand solle den Stuhl Petri verlassen, auf den er kein Recht habe. Nun spielte Gregor seinen großen Trumpf aus, er entsetzte Heinrich seiner Würde, that ihn in den Bann und entband alle seine Unterthanen ihres Treueides und ihrer Pflichten gegen den Excommunizirten. Die weltlichen Fürsten benutzten diese Situation sofort zum Abfall und zur Durchführung eigennütziger Interessen; Heinrichs Lage wurde aber erst dann hoffnungslos, als von den Bischöfen, die noch auf der Mainzer Versammlung den Bannfluch für ungültig und Gregor selbst für excommunizirt erklärt hatten, einer nach dem andern auf die gegnerische Seite überging, als der Fürstentag zu Tribur beschloß, Heinrich solle seiner königlichen Würde verlustig sein, wenn er sich nicht innerhalb eines Jahres vom Bannfluch gelöst habe. Im Februar 1077 sollte der Papst auf dem Reichstag zu Augsburg über Heinrich zu Gericht sitzen. In dieser Lage blieb Heinrich nichts übrig, als seine Exkommunikation rückgängig zu machen und den Augsburger Tag zu verhindern. Das glaubte er durch jenen demüthigenden Zug nach Canossa zu erreichen, der eine unauslöschliche Schmach für das deutsche Königthum bedeutete. Es war ein wohlberechneter politischer Schachzug, den Heinrich that, der ihm aber nur zur Hälfte gelang. Denn er bewirkte nur seine Befreiung vom Bannfluch, nicht aber die Wiedereinsetzung in seine königlichen Rechte. Der Papst ist durch diesen Schachzug aufs höchste überrascht, daher läßt er den Büßer drei Tage in Schnee und Kälte auf Einlaß warten. — Wie sieht das alles bei Wildenbruch aus? Die Stimme des Gewissens, verkörpert durch Bertha, Heinrichs Gemahlin, die bei dieser Gelegenheit ihres Gemahls Liebe gewinnt, ist es hier, die den vereinsamten, verzweifelnden Heinrich über die Alpen treibt, um „in seinem ungeheuren Leid Buße zu thun vor Gottes heiligem Mann," dessen Zorn gerecht ist! Die immer noch nicht völlig aufgehellte Unklarheit, die über den Einzelheiten der weltgeschichtlichen Szene auf der Burg Canossa ruht, umgeht Wildenbruch. Aber wie unerwartet wendet sich die Szene bei ihm! Als Heinrich nach der tiefsten Demüthigung vor dem Papst erfährt, daß der Reichstag in Augsburg unter dem Vorsitz Gregors zwischen ihm und dem Gegenkönig Rudolf von Schwaben entscheiden soll, da bricht sein ganzer Stolz, sein lang verhaltener Groll hervor und der demüthige Büßer steht als drohender Gegner vor seinem päpstlichen Gegner. So ist eine Szene von höchster dramatischer Wirkung entstanden, wenn sie auch der Geschichte in bedenklichster Weise Gewalt anthut; als verstärkendes theatralisches Moment wird dabei noch das Erscheinen und Hinscheiden der Kaiserin Agnes verwendet. Der vierte Akt, der nach Uebergehung wichtigster Ereignisse 8 Jahre später spielt, ist der schwächste des ganzen Werkes. Gregor stirbt bei Wildenbruch nicht in Salerno, sondern in der Engelsburg, als Heinrich mit seinen Truppen in die Stadt Rom eindringt. Die Art, wie Gregor als Besiegter mit der Kaiserkrone spielt, hat etwas Würdeloses, fast Kindisches, und die Szene, wo er Heinrich, der ihm als Sieger gegenübertritt, befiehlt, ihn fast bittet, die Kiee zu beugen, fügt sich nicht leicht in den Charakter dieses bedeutenden Namens. Das Resultat dieses Aktes und des ganzen Stückes ist wie in der Geschichte das von Gregors Leben: äußerlich, persönlich zwar stirbt er besiegt, aber seine Sache ist nicht unterlegen: „Kampf soll sein und Fluch auf Dich über die Zeit hinaus in Ewigkeit!" Darum verzichtet der Dichter auch auf die wohl bekannten historisch letzten Worte Gregors und läßt ihn mit dem siegbewußten Ausruf sterben: „Und die Zukunft gehört mir doch!" — Gregor VII. auf die Bühne zu bringen, war eine heikle Aufgabe, aber eine Aufgabe, die eines Dichters Charakterisirungskunst reizen mußte. Wildenbruch ist diese Aufgabe in staunenswerther plastischer Vollendung gelungen; er hat diesen hochbedeutenden, herrschsüchtigen und in der Wahl seiner Mittel nicht verlegenen Menschen, der dem ganzen Papstthum für Jahrhunderte eine neue Richtung gewiesen hat, scharf und in allseitiger Beleuchtung gezeichnet. Die wichtigste Szene für Gregors Charakteristik, zugleich eine der bedeutendsten des Dramas, ist die zwischen Gregor und dem Abte Hugo von Clugny im dritten Akt. Hugo stellt das Ideal der Kirche, wie sie bisher gewesen, „die Kirche, wo es keinen Mammon gab, die Mutter der Menschheit, die gütige, die barmherzige, die arme Braut des armen Mannes von Nazareth, arm wie er, keusch wie er, heilig und unsterblich wie er," die Kirche dessen, der gesagt hat: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt", dem neuen Ideal Gregors gegenüber, der aus der Kirche eine politische Macht schaffen will, vor deren Richterstuhl Kaiser und Könige betteln sollen. In dieser Szene, die nur leider etwas geschmacklos mit dem jesuitischen Wort: „Wer fragt nach den Mitteln, wenn der Zweck heilig ist", schließt, sprechen sich die bedeutendsten, tiefgreifendsten Gedanken jener sturmbewegten Zeit aus. (Der Schluß dieser Besprechung und der Bericht über die Aufführung kann wegen Raummangel erst in der nächsten Nummer folgen.) Dr. W.

* * *

Neu einstudirt.

„Figaros Hochzeit" von Mozart.

Mit der Neueinstudirung von Mozarts Figaro spielte gestern die Oper ihren ersten großen Trumpf aus und sie gewann das Spiel in erfreulichster Weise. Viele anstrengende Proben mußten vorausgehen, alle Betheiligten mußten ihre ganze Arbeitskraft einsetzen, um dem herrlichen, unvergänglich schönen Werk zu seiner szenischen und musikalischen Verjüngung zu verhelfen. München mit seinen einzigartigen, entzückenden Figaroaufführungen im Residenztheater war das Vorbild dieser Neueinstudirung, die wir als eine überaus glückliche Idee bezeichnen müssen. Nach dem Münchener Text ist das Buch neu eingerichtet worden, dem Münchener Vorbild ist der lustspielmäßige Charakter nachgeahmt worden, Kostüme und Dekorationen folgen dem Münchener Muster — freilich den intimen Reiz, der über der Münchener Figaroaufführung mit kleinem Orchester im kleinen Residenztheater schwebt, jene behagliche Rococo-Stimmung, konnte man nicht in unser großes Haus verpflanzen. Mit den Dimensionen unserer Bühne und unseres Zuschauerraums mußte gerechnet werden, das Orchester mußte in der gewöhnlichen Besetzung bleiben. Aber mit Erfolg wurde der leicht dahingleitende Parlandoton des musikalischen Lustspiels angeschlagen, mit Erfolg wurde das Orchester zu seinem, diskretem Begleiten angehalten. Die weiteren Aufführungen werden hierin jedenfalls noch mehr Vervollkommnung erzielen lassen. Die musikalische Leitung des Herrn v. Reznicek verdient volle Anerkennung, es war für ihn sichtlich ein Genuß, diese feine, von Melodieen überquellende Mozart'sche Musik zu reproduziren, wenn es auch seiner ganzen Geistesgegenwart bedurfte, um über einige gefährliche Zwischenfälle hinwegzuhelfen. Mit ihm durfte sich Herr Regisseur Knapp in die Ehren des Abends theilen, der mit der schön gelungenen Mise-en-scène ein tüchtiges Stück ernster Arbeit und Vorbereitung vollbracht hat, der außerdem den Grafen Almaviva in ganz vorzüglicher Weise sang und spielte. Fräulein Heindl war als Gräfin nach längerer Indisposition wieder im vollen Besitz ihrer schönen Stimmmittel, die sie denn auch zu bester Wirkung brachte. Auch der Figaro des Herrn Kromer verdient alles Lob, nur könnte er in den beiden ersten Akten sich noch leichter und lustiger geben. Der Figaro des Herrn Fuchs in München ist hierin ein kaum zu übertreffendes Vorbild. Die Susanne ist eine sehr schwierige Rolle, die in Spiel und Gesang eine ganze Künstlerin verlangt; Frl. Hohenleitner hat sich mit vielem Fleiß hineingearbeitet, ohne ihr aber noch ganz gewachsen zu sein. Immerhin aber muß das, was sie gesanglich und darstellerisch leistete, abgesehen von kleinen Entgleisungen, als befriedigend bezeichnet werden. Auch der Cherubin des Frl. Hübsch war nicht frei von Unsicherheit und Aufregung, aber recht niedlich im Spiel, fast zu niedlich, und im Gesang besser, als man erwartet hatte. Die vortrefflichen Leistungen der Damen Seubert und Wagner, sowie der Herren Marx, Rüdiger und Starke, denen sich unser neuer Tenor Herr Ankenbrank als Don Curzio in recht zufriedenstellender Weise anschloß, waren eine sichere Stütze des Ensembles.

Die neue Ausstattung hat sehr gefallen. Der erste, dritte und vierte Akt kamen dem Münchener Vorbild sehr nahe; namentlich das Toilettenzimmer und der in München selbst gemalte Festsaal waren von prächtiger Wirkung. Auch der Salon der Gräfin im zweiten Akt war sehr geschmackvoll, wenn man auch freilich gerade hier die ausgesuchte und dabei doch stimmungsvolle Pracht des Münchener Interieurs vermißte. Jedenfalls haben die Herren Auer und Remler in den neuen Dekorationen geleistet, was für unsere Verhältnisse nur irgend zu leisten war. Die neuen Kostüme sind in sehr geschmackvoller und wirkungsreicher Ausführung nach den Münchener Figurinen unter Leitung des Herrn Inspektors Derichs und der Frau Obergarderobière Cummerow angefertigt worden. Das Haus war bis auf den letzen Stehplatz ausverkauft und wird es bei den nächsten Wiederholungen sicherlich wieder werden. Das Publikum war in sehr animirter Stimmung und spendete den Leitern der Vorstellung sowie sämmtlichen Darstellern reichlichen Beifall. Dr. W.

Sudermanns drei Einakter „Morituri" sind von der Intendanz zur Aufführung angenommen worden und gehen voraussichtlich am 30. November zum ersten Mal in Scene.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe für die Zeit vom 3. bis mit 9. November a) Im Hoftheater Karlsruhe: Dienstag, 3.: „Ein Volksfeind". Donnerstag, 5.: Zum ersten Male: „Der Fluthgeist". Freitag, 6.: „Das Glöckchen des Eremiten". Samstag, 7.: „Preziosa". Sonntag, 8.: „Die Jüdin". — Im Theater in Baden: Mittwoch, 7.: „Kabale und Liebe". Montag, 9.: „Preziosa".

Aus Bayreuth schreibt man der „Allg. Ztg." unterm 29. Okt.: Wie erinnerlich, wollte Se. Maj. der Deutsche Kaiser der letzten Aufführung des diesjährigen Cyklus des „Ring des Nibelungen" in Bayreuth anwohnen. Da dies nicht möglich war, hat der Kaiser befohlen, daß der Nibelungenring genau nach den Bayreuther Intentionen und mit derselben Rollenbesetzung im kgl. Opernhaus in Berlin aufgeführt werde. Um die nöthigen Vorbereitungen hiezu zu treffen, sind bereits Frau Opernsängerin Ellen Gulbranson von Christiana, Hr. Opernsänger Fritz Friedrichs von Bremen 2c. hier eingetroffen. Nächstens kommen Frau Opernsängerin Marie Brema von London und Hr. Opernsänger Hermann Bachmann von Nürnberg hier an. Die Kaiservorstellungen finden Anfangs Dezember l. J. statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Heilbronn**, 1. Nov. Ein schweres Eisenbahn-Unglück hat sich bei Willsbach ereignet. Vom einem Güterzug rissen einige Wagen ab und sausten auf einen nachfolgenden Personenzug. Vom Zugspersonal sind einige todt von den Reisenden ist eine große Zahl leichter und einige sind schwer verletzt. Ein Hilfszug mit Aerzten und Verbandszeug ist abgegangen.

* **Heilbronn**, 1. Nov. Der um 8 Uhr von hier nach Hall abgelassene Personenzug ist bei Weinsberg mit dem abgerissenen und auf starkem Gefälle zurückrasenden Theil eines vorausgegangen Güterzuges zusammengestoßen. Drei Todte und zahlreiche Verwundete, die hierher gebracht wurden, sind bis jetzt festgestellt. Der Materialschaden ist groß. Die Geleise sind gesperrt.

* **Hamburg**, 31. Okt. Die in kurzem Auszug bereits gebrachte Antwort der „Hamburger Nachrichten" auf die Erklärung im „Reichsanzeiger" lautet wörtlich: Wir haben in unserer Mittwoch-Morgenausgabe die Erklärung mitgetheilt, welche der „Reichsanzeiger" im nichtamtlichen Theile gegen den neulichen Artikel der „Hamburger Nachrichten" über die deutsch-russischen Beziehungen veröffentlicht hat. Wir beabsichtigen nicht, in eine Polemik mit der Redaktion des „Reichsanzeigers" auch in ihrem außeramtlichen Theile einzutreten, sind aber doch genöthigt, gegen einige Sätze ihres Artikels Verwahrung einzulegen. Einmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Vorgänge der in Rede stehenden Art zu den „strengsten Staatsgeheimnissen" gehören. Die besprochenen russisch-deutschen Verhandlungen gehören der Geschichte an und den Archiven; ihre Geheimhaltung war für uns wie für den Dreibund von Hause aus kein Bedürfniß, sie erfolgte lediglich auf russischen Wunsch und die Situation, auf welcher dieser Wunsch damals beruhte, besteht heute nicht mehr. Im deutschen Interesse hätte unserer Ansicht nach die volle Veröffentlichung gelegen, da der ganzen Sache für uns nicht etwa ein Pudendum zu Grunde liegt, sondern ein berechtigter Anlaß

MARCHIVUM

für alle friedliebenden Angehörigen des Reiches wie des Dreibundes, mit Genugthuung auf den Vorgang zurückzublicken. Staatsmänner, die den Frieden überhaupt pflegen wollen, die sich die Schwere der Verantwortlichkeit stets vor Augen halten, welche die Schuld an einem Kriege der größten europäischen Mächte untereinander mit sich bringen würde, sind sich der Pflicht bewußt, jedes sich ihnen bietende Mittel zur Erhaltung des Friedens, welches mit den Interessen des eigenen Landes verträglich ist, auch anzuwenden und zu vertreten. Die Behauptung, daß das 1890 abgelaufene deutsch-russische Abkommen mit der Treue gegen den Dreibund nicht verträglich wäre, ist vollständig aus der Luft gegriffen für Jeden, der es kennt und der die Dreibundverträge auch nur oberflächlich liest. Schon dieser Text wahrt der österreichisch-ungarischen Monarchie in Bezug auf etwaige neue deutsch-französische Verwickelungen die Freiheit, sogar bei einem Angriffe Frankreichs auf Deutschland neutral zu bleiben und Niemandem ist es eingefallen, deshalb von einer Duplicität der österreichischen Stellung im Dreibunde zu sprechen. Auch wenn, wie man theoretisch bei aller praktischen Unwahrscheinlichkeit sich zurecht legen kann, Rußland vom Deutschen Reiche unprovocirt angegriffen würde, so wäre aus dem Dreibundsvertrage eine Verpflichtung zur österreichischen Betheiligung an dem deutschen Eroberungskriege gegen Rußland nicht herzuleiten. Der ganze Dreibund in corpore könnte, wenn Rußland dazu bereit wäre, mit letzterem ganz dasselbe Abkommen treffen, was bis 1890 zwischen Rußland und Deutschland bestanden hat; er würde deshalb auf seinen Hauptzweck, die gemeinsame Vertheidigung gegen russische Angriffe, nicht zu verzichten brauchen, und es würde gewiß allen Freunden des Friedens in Europa eine erhebliche Beruhigung gewähren, wenn die drei verbündeten Regierungen der russischen gemeinsam ihre Neutralität für den Fall eines unprovozirten Angriffes auf Rußland zusagten. Wenn bei der russischen Regierung Neigung dazu vorauszusetzen wäre, so würde es sich unserer Ansicht nach empfehlen, noch heute denselben Vertrag zu erneuern, dessen Fortsetzung im Jahre 1890 von uns abgelehnt wurde und dessen jetziges Bekanntwerden in hohem Maaße die sittliche Entrüstung aller derjenigen Parteien in der Presse erregt, welche vor 1890 dem Reiche unfreundlich und kämpfend gegenüberstanden, nach 1890 aber sich für die Stützen desselben ausgaben. Wir finden bei dieser Sachlage die Behauptung, daß „Staatsgeheimnisse“ zum Nachtheile des Deutschen Reiches preisgegeben worden wären, unbegründet und werden in dem leider nicht mehr bestehenden russischen Vertrage stets einen Beweis der Einsicht und der Gewissenhaftigkeit der Regierung Kaiser Wilhelms I. erblicken. Noch weniger können wir die Wendung des „Reichsanzeigers“ unbeanstandet lassen, in welcher er darauf „verzichtet“, „Falsches zu berichtigen“ oder „Unvollständiges zu ergänzen“. Letzteres würde der „Reichsanzeiger“ nur können, wenn er den Text des so heftig angefochtenen deutsch-russischen Vertrages vollständig veröffentlichte; Falsches aber ist in unseren Ausführungen überhaupt nicht enthalten gewesen und die Andeutung, als ob es wäre, würde uns wohl eine Berechtigung geben, im nichtamtlichen Theile des „Reichsanzeigers“ eine Berichtigung im Sinne des § 11 des Preßgesetzes zu verlangen.

* **Hamburg**, 31. Okt. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben folgendes: Wir sind von einer derartigen Blumenlese von Zeitungsausbrüchen über die Thatsache, daß bis 1890 unser Frieden gesichert gewesen ist umgeben, daß wir unmöglich auf alle einzelnen Artikel reagiren können, und wir wundern uns auch nicht, bei vielen derselben das Gefühl zu haben, derselben Macht gegenüber zu stehen, gegen welche nach der Aeußerung des sterbenden Talbot auch die Götter vergebens kämpfen. Aber warum Fürst Bismarck ein Bestreben gehabt haben soll, den von ihm allein geschaffenen Dreibund zu zerstören, dafür haben wir wirklich kein Verständniß. Es ist ja nicht neu und kam schon wiederholt vor als der Fürst im Amte war, daß er gegen die Auslegung kämpfen mußte, als ob der Dreibund eine Erwerbsgenossenschaft sei, deren Mitglieder sich verpflichtet hätten, auch einer jeden aggressiven Feindseligkeit der Bundesgenossen Heeresfolge zu leisten. Der Dreibund ist aber eine defensive Friedensgarantie und als solche von der deutschen Politik früher unbedingt aufgefaßt worden; seiner Aufgabe, Europa den Frieden zu erhalten, wie er sie seit nun bald 17 Jahren mit Erfolg gelöst hat, wird er noch immer gewachsen sein, auch wenn alle drei Mitglieder einzeln oder solidarisch sich auf ähnliche Rückversicherungen gegen Aggressivkriege einlassen wie diejenige, welche für Deutschland leider seit sechs Jahren abgelaufen ist und deren Existenz der Regierung Kaiser Wilhelms I., unter der sie entstanden ist, jetzt so heftig zum Vorwurfe gemacht wird.

* **Berlin**, 31. Oktober. **Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatssekretär Freiherr v. Marschall haben sich heute Nachmittag nach Potsdam begeben zum Immediatvortrag bei Sr. Majestät über die neueste Publikation der „Hamb. Nachr.“**

* **Berlin**, 1. Nov. Zu dem angeblichen Drama, welches der Kaiser nach der Behauptung der „Zukunft“ zu schreiben beabsichtige, bemerkt der „Rhein. Kur.“: „Der Kaiser ist an diesem Drama, das der Artillerie-Hauptmann Joseph Lauff schreibt, völlig unbetheiligt. Richtig ist nur, daß Herr Lauff, der auch das Festspiel für die Eröffnung des neuen Wiesbadener königlichen Theaters verfaßte, dem Kaiser jüngst in Wiesbaden vorgestellt wurde. Unrichtig ist auch, daß der Kaiser mit Professor Knackfuß den Plan des Dramas besprochen hat, wohl aber behandelt ein Bild von Knackfuß, dessen Original sich im königlichen Schlosse in Berlin befindet, dieselbe geschichtliche Episode.“

* **Berlin**, 31. Okt. Der Polizeipräsident hat auf die Angriffe in der Presse auf die Berliner Kriminalpolizei in Betreff der Bluttat gegen den Justizrath Levy eine längere Erklärung veröffentlicht, in der er die verschiedenen Darstellungen in den Zeitungen als unrichtig bezeichnet.

* **Berlin**, 31. Okt. Bei dem heutigen Verhör vor dem Untersuchungsrichter modifizirte Werner seine erste Aussage, daß nicht er, sondern Grosse den Justizrath Levy getödtet hat; Werner gibt die Möglichkeit zu, daß er den alten Herrn, der seiner Frau zur Hülfe kommen wollte, gestochen hat.

* **Berlin**, 1. Nov. Der Fall „Brüsewitz“ hat gestern Vormittag Unter den Linden zwei Aufsehen erregende Scenen verursacht. In einer illustrirten Zeitschrift, „Der Reporter“, die in den Straßen durch Zeitungsverkäufer öffentlich ausgeboten wird, war die bekannte Karlsruher Affaire auf der ersten Seite in einer glossirenden Illustration dargestellt. Durch Letztere fühlte sich nun ein vorübergehender Officier und an zweiter Stelle ein Freiherr beleidigt, weshalb Beide sich an einen in der Nähe befindlichen Schutzmann wendeten und die Personen der Verkäufer feststellen ließen, um gegen sie und die Herausgeber der Zeitschrift Beschwerde einzureichen. Natürlich hatten sich um die Betheiligten im Handumdrehen dichte Menschenmassen angesammelt, aus denen über den Vorfall und zugleich auch über den „Fall Brüsewitz“ selbst sehr drastische Bemerkungen gemacht wurden.

* **Berlin**, 30. Oct. Wie die Berliner Polit. Nachrichten aus zuverlässiger Quelle erfahren, wäre schon jetzt in den Kreisen des deutschen Gewerbes eine so große Sympathie für die Beschickung der Pariser Weltausstellung zum Ausdruck gelangt, daß die Frage, ob der Deutschland zur Verfügung stehende Platz ausgefüllt werden wird, gegenstandslos geworden ist. Es handle sich vielmehr schon darum, zu erwägen, wie der Platz zum größtmöglichen Vortheil des deutschen Gewerbes ausgenutzt werden könne. Es könne nicht darauf ankommen, daß Deutschland von allem, was es hervorbringt, Proben auf der Pariser Weltausstellung vorführt, es müsse vielmehr in jedem Gewerbszweige so vertreten sein, daß die Höhe der Entwicklung desselben deutlich erkennbar ist. Deutschland müsse, wenn anders es auf der Ausstellung nicht gegen andere Nationen in unvortheilhafter Weise abstechen will, auf die sorgfältigste Auswahl der zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände den größten Werth legen.

* **Berlin**, 31. Okt. Bergassessor Bornhardt, der zu Ende des vorigen Jahres nach Ostafrika abreiste, hat nordwestlich vom Nyassa Steinkohle in mächtigen Lagern entdeckt. — Dem Vernehmen nach soll Wißmann zur Disposition gestellt werden. — Professor Koch hat sich auf Ersuchen des brittischen Kolonialamts unter Zustimmung der deutschen Regierung bereit erklärt, in den von Rinderpest infizirten Gebieten Südafrikas Untersuchungen anzustellen, und wird noch vor Mitte November dorthin abreisen.

* **Leipzig**, 31. Okt. Das Ehrengericht der Anwaltskammer für Sachsen schloß Dr. Hans Blum, den Sohn von Robert Blum, wegen zu hoher Kostenberechnungen aus dem Anwaltstande aus. Blum legte Berufung beim Ehrengerichtshof des Reichsgerichts ein.

* **Gotha**, 31. Okt. Der neugewählte Landtag zählt sieben Nationalliberale, fünf Freisinnige und sieben Sozialdemokraten.

* **Rudolstadt**, 31. Okt. Die Landtagswahlen ergaben eine vollständige Niederlage der Sozialdemokraten, die nur ihren bisherigen Sitz Frankenhausen behaupten konnten.

* **München**, 31. Okt. Haberer-Prozeß. Das Landgericht verurtheilte heute den Bürgermeister von Sauerlach Steingräber, zu 3 Jahren, Killi, der die Verse verfaßte, zu 2 Jahren 9 Monaten, die Angeklagten Singer und Köllerer zu je 2 Jahren und 45 Angeklagte zu 1½ Jahren bis 3¼ Monaten Gefängniß. 8 Angeklagten wurden freigesprochen. Den geständigen Angeklagten wurde die erlittene Untersuchungshaft auf ihre Strafe angerechnet.

* **Budapest**, 1. Nov. Der Maler Munkacsy ist in einer Nervenheilanstalt hoffnungslos erkrankt. Die Aerzte befürchten das Schlimmste.

* **Paris**, 9. Oktbr. Der verstorbene frühere Senatspräsident Challemel-Lacour hat sein gesammtes Vermögen im Betrage von 300,000 Frs. Wohlthätigkeitsanstalten vermacht.

* **Rom**, 31. Oct. Der Abgeordnete Torracca spricht sich im „Corriere della Sera“ über die Bismarck-Enthüllungen aus und nimmt den Fürsten Bismarck gegen den Vorwurf des Doppelspiels in Schutz. Die Abmachung mit Rußland sei dem Geiste des Dreibund-Vertrages nicht entgegen gewesen. Auffallend unklar sei, weshalb Caprivi, das heißt der Kaiser, die russische Politik Bismarcks geändert und so das Entstehen des Zweibundes ermöglicht habe. Italien sei unter Bismarck von wenig Bedeutung im Dreibund gewesen; nach Schaffung des Zweibundes aber bilde es ein wesentliches Leben gebendes Element. Der Artikel ist bedeutsam, weil Torracca als Sprachrohr der Regierung gilt

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* **Hamburg**, 1. Nov. Ein Leitartikel im heutigen Morgenblatt der „Hamburger Nachrichten“ betitelt: „Vom russischen Vertrage“ führt u. A. aus: Wir sind zu der ganzen Besprechung dieser Verhältnisse außer andern Zwecken, über die wir Niemandem Auskunft schuldig sind, äußerlich nur durch die fortgesetzte Geschichtsfälschung veranlaßt worden, die von der klerikalen-liberalen Presse nicht ohne Beihilfe der offiziösen in der Richtung betrieben wird, die Regierung Wilhelms I. und seines Kanzlers unehrlicherweise für alle Uebel verantwortlich zu machen, über die jetzt nach verschiedenen Seiten hin geklagt wird, namentlich aber für den Abbruch der früheren günstigen Beziehungen zu Rußland, der die europäische Stellung des deutschen Reiches sicher nicht bessert.

* **Geestemünde**, 1. Nov. Die Minister Dr. v. Böttticher und Thielen, sowie zahlreiche zu der Feier der Eröffnung des Fischereihafens geladene Ehrengäste sind gestern Abend eingetroffen und vom Magistrate empfangen worden. Die Stadt ist mit Ehrenpforten und Guirlanden festlich geschmückt.

* **Wien**, 1. Nov. Die „Neue Freie Presse“ erhält von unterrichteter Seite Nachrichten über die Gründe welche Bismarck zu den bekannten Enthüllungen veranlaßt haben konnten und worin es des Fehlers, welche 1890 zur Lösung der Beziehungen Deutschlands zu Rußland führte, durch ein etwaiges Aufgeben der gegenwärtigen Unterstützung der russischen Politik zu Gunsten einer abermaligen Annäherung an England nicht ausgeschlossen sei. Ein solcher Rückfall wäre um so gefährlicher, als er ja zweifellos dasjenige zur Folge hätte, was die Franzosen bisher nicht erlangen konnten, nämlich ein Bündniß Frankreichs mit Rußland, dessen Wirksamkeit gegen Deutschland nur noch eine Frage der Zeit und der Umstände wäre. Als ein weiteres Motiv wird angegeben, daß durch die Enthüllungen den Franzosen klar gemacht werden sollte, wie wenig sie ihr jetziges Verhältniß zu Rußland sich selbst und der werbenden Kraft ihrer Revanche-Ideen zuzuschreiben haben als vielmehr den Fehlern, welche Deutschland nach Verabschiedung Bismarcks in der Behandlung Rußlands gemacht hat. Der Vorwurf, daß Bismarck aus Haß gegen Caprivi gehandelt habe, sei umso unhaltbarer, da Bismarck in letzterem nicht den geistigen Urheber der Absage an Rußland im Jahre 1890 erblicke. Das Blatt schließt: Damit erledigt er sich auch, wenn jetzt in antibismarckischen Organen gegenüber den Veröffentlichungen der „Hamburger Nachrichten“ und der „Neuen Freien Presse“ gesagt werde, daß zur Zeit Caprivis ähnliche Artikel als berechtigte Warnung, das Verhältniß zu Rußland sich nicht ohne Not verschlechtern zu lassen, aufzufassen sein mochten, daß es aber dem Fürsten Hohenlohe gegenüber solchen Mahnungen nicht bedürfe.

* **Lyon**, 2. Nov. Die Rhone und Saone steigen fortgesetzt in beunruhigender Weise. Zahlreiche Häuser stehen unter Wasser. In Renoille treiben Möbel auf der Saone. In Sanit Rambaht sind die Soldaten vom Wasser in der Kaserne eingeschlossen. Die Hälfte der Ortschaft ist überfluthet. Viele Häuser sind geschlossen. Durch die Ueberschwemmung von Lyon ist ein großer Schaden angerichtet worden.

* **Tanger**, 1. Nov. (Reutermeldung.) Der Sultan übersandte dem englischen Gesandten 25,000 Dollars zum Bau einer neuen Mole in Tanger. Dies ist eines der Zugeständnisse, welches der englische Konsul vor einigen Monaten erlangt hat. Der Sultan befahl den Gouverneuren von Tanger und Tetuan Expeditionen zur Bestrafung des Stammes der Benigorfet zu entsenden.

* **Tanger**, 1. Nov. Die deutschen Schulschiffe „Stosch“ und „Moltke“ sind auf der hiesigen Rhede angekommen.

* **Rom**, 31. Okt. Die „Opinione“ sagt in einer Besprechung der „Enthüllungen“ der „Hamburger Nachrichten“: Indem Deutschland ein Abkommen mit Rußland abzuschließen strebte, (wie man versichert, daß es gethan hat), war es für seine eigenen Ziele und seine eigene Sicherheit thätig, wodurch nicht ausgeschlossen ist, daß es auch dem Dreibunde einen Dienst erwies, indem es die Kriegsgefahr immer mehr entfernte. Wir haben daher keinen Anlaß, uns über die „Enthüllungen“ zu beklagen, da der Dreibund vor allen Dingen den Frieden bezweckte und ihn um so besser sichert, je herzlicher die Beziehungen der verbündeten Staaten zu anderen Mächten sind. Die Mittheilungen der „Hamb. Nachrichten“ und die daran sich anschließende Polemik bildet zugleich einen leuchtenden Beweis nicht allein der inneren Vortrefflichkeit, sondern auch der Loyalität der vom Ministerpräsidenten di Rudini beständig verfolgten auswärtigen Politik. Jene Mittheilungen beweisen, daß die gegenwärtige Regierung Italiens nicht unrecht hatte, und nicht Unrecht hat, indem sie die Beziehungen Italiens zu Frankreich und Rußland zu bessern strebt. Indem sie so handelt, thut sie nicht mehr und nicht weniger als Deutschland und Oesterreich gethan haben und wie es der durchaus friedliche Charakter des Dreibundes erklärt.

* **Rom**, 2. Nov. Die Leiche des Kardinals Hohenlohe wurde gestern Nachmittag nach einer kurzen Trauerfeier in aller Stille nach der Kapelle des deutschen Friedhofs bei St. Peter überführt, woselbst die Beerdigung am 3. d. Mts. stattfindet. Der deutsche Kaiser hat den deutschen Gesandten von Bülow mit seiner Vertretung beauftragt und ließ einen Kranz am Sarge niederlegen. Die Königin von Italien sowie die Prinzessinnen Friedrich Karl und Friedrich Leopold von Preußen haben ebenfalls Kränze gespendet, desgleichen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, welche sich beim Begräbniß durch den schwedischen Gesandten vertreten lassen.

* **Madrid**, 1. Nov. Der Ministerrath genehmigte die Grundlage der Creditoperation, welche in Spanien vorgenommen werden. Es soll die Ausgabe einer 5procentigen in acht Jahren zu tilgenden inneren Schuld im Betrage von 400 Millionen Pesetas vorgenommen werden.

* **Havanna**, 1. Nov. Hier tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, der Führer der Aufständischen, Maceo, wolle sich unterwerfen.

* **Glasgow**, 1. Nov. Nach der gestern erfolgten Wahl des Ministers Chamberlain zum Rektor der Glasgower Universität veranstalteten die Studirenden einen Fackelzug, an welchem sich später ein großer Volkshaufen anschloß. Als die Studirenden schließlich stürmisch Einlaß in ein Konzertlokal verlangten, der ihnen verweigert wurde, schlugen sie beinahe sämmtliche Fenster des Gebäudes ein. Der Polizei gelang es, die Ansammlung zu zerstreuen.

* **Petersburg**, 1. Nov. Das Kaiserpaar und die Großfürstin Olga sind um 7 Uhr Abends in Gatschina eingetroffen, um die Kaiserin-Mutter, welche daselbst um 4 Uhr Nachmittags angekommen war, zu begrüßen. Die Majestäten reisten um 8 Uhr nach Zarskoje-Selo weiter, wo sie Aufenthalt nahmen. Auf den Bahnhöfen von Gatschina und Zarskoje-Selo wurden die Majestäten von den Ministern empfangen. — Durch kaiserliche Ordre ist Generalmajor Tikhonow zum Gouverneur der neu geschaffenen Provinz des Schwarzen Meeres ernannt worden.

* **Sofia**, 1. Nov. Wie verlautet, haben gestern die vier Führer der Opposition gemeinschaftlich beschlossen, nach der Audienz beim Fürsten, der ihnen gegenüber volles Vertrauen zu Stoiloff äußerte und erklärte, daß die Wahlen in voller Freiheit vor sich gehen sollen, bei den nächsten Wahlen solidarisch vorzugehen.

* **Kopenhagen**, 1. Nov. Bis gestern Abend sind im Ganzen 5 Leiter der hiesigen anarchistischen Partei unter dem Verdachte der Mitschuld an den gegen die Sparmarkenkasse verübten Fälschungen verhaftet worden. Weitere Verhaftungen werden erwartet.

* **Kairo**, 1. Nov. (Reutermeldung.) Die Scheiks mehrerer bedeutender Stämme des Sudan haben sich der egyptischen Regierung unterworfen. Es befindet sich daher ein großer Theil der Wüste zwischen Dongola, Berber und Omduman im Besitze von Arabern, welche der Regierung freundlich gesinnt sind.

* **New-York**, 1. Nov. Der gestrige Tag wurde überall im Lande von den Anhängern der Goldwährung als Feiertag begangen. Hier füllten Tausende von Menschen die Straßen, um den Aufzug zu sehen, welchen Banquiers und andere Finanzleute mit ihren Angestellten zu Gunsten des Kandidaten Mac Kinley veranstalteten. Man schätzte die Zahl der Theilnehmer an dem Aufzuge auf 125,000 bis 140,000. Die Theilnehmer trugen Nationalflaggen und gelbe Blumen. 125 Musikkorps spielten unter unbeschreiblichen Beifallskundgebungen die Nationalhymne. Die Straßen waren festlich geschmückt; die Begeisterung war groß.

Mannheimer Marktbericht vom 2. Nov. Stroh per Ztr. M. 1,50, Heu per Ztr. M. 3,00, Kartoffeln von M. 2,40 bis 4,00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rothkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endiviensalat per Stück 6 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfund 8 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carrotten per Buschel 5 Pf., Pflück-Erbsen per Port. 12 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Aepfel per Pfd. 12 Pf., Birnen per Pfund 15 Pf., Pflaumen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 12 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 20 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pfd. 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1,00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1,20 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hase per Stück 4,00 M., Reh per Pfd. 1,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Huhn (jung) per Stück 1,50 M., Feldhuhn per Stück 1,20 M., Ente per Stück 2,50 M., Tauben per Paar 1,20 M., Gans (lebend) per Stück 3,00 M., geschlachtet per Stück 4—8 M.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 28. Oktober.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei II.				
Süßringer	Vereinigung 3	Antwerpen	Stückgüter	5738
Brand	Maria	Rotterdam	"	2177
Bauer	Apollo	Jagstfeld	Getreide	890
Lemm	Prinz v. Nassau	Straßburg	Stückgüter	6100
Dreis	Christina	Antwerpen	"	10262
Kehl	Vereinigung 14	Biebrich	Cement	3381
Klein	Baberich 3	Ruhrort	Stückgüter	3500
Hafenmeisterei III.				
Büngen	L. Schürmann 7	Ruhrort	Kohlen	7840
Döppenbecker	Elisabeth	Rotterdam	Getreide	3383
Kehrmann	Walther	Antwerpen	"	19000
Gilles	Katharina	"	"	16800
Wehner	Amalia	"	"	17098
Maas	Ruhrort 33	Rotterdam	"	17400
Leinenweber	Gottlieb	"	"	16630
Giesen	Johanna	Hochfeld	"	9600
Hafenmeisterei IV.				
Bock	Katharina	Hirschhorn	Steine	1772
Neuhäuser	Johanna	Eberbach	"	2000
Höhr	Anna Maria	Ruhrort	Kohlen	6700
Lehmen	Anna Bech.	"	"	10886
Schneider	Christina	Duisburg	"	10000
Hermann	v. Oberbach	Speyer	Backsteine	800
"	Vater Rhein	"	"	13600

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

Schnell-Dampfer „Augusta Victoria“ der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Aktien-Ges. ist am 30. Oktober wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt von der Generalvertretung für Baden Walther & v. Recow in Mannheim, L 14. 14.

New-York, 28. Okt. (Drahtbericht der White Star Linie Liverpool.) Dampfer „Teutonic“, am 21. Okt. ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenklau in Mannheim, R 4. 7.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Oktober/Nov.

Pegelstationen vom Rhein:	28.	29.	30.	31.	1.	2.	Bemerkungen
Konstanz	4,00						
Hüningen	3,32		3,24				Abds. 6 U.
Kehl	4,21	4,11	4,04	3,99	3,92		N. 6 U.
Lauterburg	5,70	5,49	5,35				Abds. 6 U.
Maxau	5,86	5,68	5,56	5,46	5,35		2 U.
Germersheim	6,06	5,70	5,48				B.-P. 12 U
Mannheim	6,50	6,20	5,89	5,69	5,58	5,43	Mgs. 7 U.
Mainz	3,98	3,96	3,63	3,53	3,24		F.-P. 12 U.
Bingen							10 U.
Kaub	4,38	4,32	4,08	3,60			9 U.
Koblenz	4,47	4,46	4,63				10 U.
Köln	5,00	5,00	5,20	5,50	5,27		2 U.
Ruhrort							9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	6,52	6,22	5,91	5,71		5,44	V. 7 U.
Heilbronn	1,70	1,68	1,58	1,40	1,40		V. 7 U.

Die separ. Herren- und Damenfriseur-Salons von Adolf Bieger, Planken, P 3, 10, können wir ganz besonders empfehlen. Auch ist Letzterer mit den hygienisch vollkommendsten Kopfwasch- und Trocken-Apparaten versehen. 1745

Liebhaber von praktischem Schuhwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwaarensorten bei 60998

Georg Hartmann,
größtes Schuhwaarenhaus, E 4. 6/7.
Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren. Alleinverkauf von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. M. (Telefon 448.)

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Herbst-Kontrol-Versammlungen 1896

im Landwehr-Bezirk Mannheim. Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Dieselben werden mit den in Kontrole obigen Kontrol-Bezirks stehenden, im Amtsbezirk Mannheim wohnenden **Reservisten Dispositions-Urlaubern**, den zur **Disposition der Ersatz-Behörden** entlassenen Mannschaften und denjenigen Landwehrleuten ersten Aufgebots der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, **wie folgt** abgehalten:

In Mannheim im Zeughaussaal

für die in der Stadt Mannheim und in der **Gemeinde Neckarau** wohnenden Mannschaften und zwar:

1. Provinzial-Infanterie

ausgenommen die Zahlmeisteraspiranten, Lazarethgehilfen, Krankenträger, Krankenwärter, Militärbäcker, Büchsenmachergehilfen, Oekonomie-Handwerker und Arbeitssoldaten.

Dienstag, 3. November 1896, Vormittags 9 Uhr die Jahresklasse 1889 und diejenigen der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind.

Dienstag, 3. November 1896, Vorm. 11 Uhr die Jahresklasse 1890
" " " " Nachm. 3 Uhr " " 1891
Mittwoch, 4. " " " Vorm. 9 Uhr " " 1892
" " " " Vorm. 11 Uhr " " 1893
" " " " Nachm. 3 Uhr " " 1894
1895 und 1896

2. Jäger, Kavallerie (ausgenommen diejenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind) **Eisenbahn- und Luftschiffertruppen und Veterinär-Personal.**

Donnerstag, 5. November 1896, Vormittags 9 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1895) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. eingetreten sind.

3. Feldartillerie.

Donnerstag, 5. November 1896, Vormittags 11 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1895) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. eingetreten sind.

4. Provinzial-Train, (einschließlich derjenigen Kavalleristen welche zur Reserve des Trains entlassen sind) **Krankenträger und Militärbäcker.**

Donnerstag, 5. November 1896, Nachmittags 3 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1895) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept eingetreten sind.

5. Fußartillerie, Sanitätspersonal (Lazarethgehülfen, Krankenwärter ꝛc.) **Zahlmeisteraspiranten, Oekonomie-Handwerker, Büchsenmachergehülfen und Arbeits-Soldaten.**

Freitag, den 6. November 1896, Vormittags 9 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1895) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. eingetreten sind.

6. Garde, Pioniere, Marine und sämmtliche zur Disposition der Ersatzbehörde entlassenen Mannschaften.

Freitag, den 6. November 1896, Vormittags 11 Uhr sämmtliche Jahresklassen (1889—1896) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. eingetreten sind.

Für die in nachstehenden Ortschaften wohnenden Mannschaften wie folgt:

Freitag, 6. November 1896, 3 Uhr Nachmittags in **Käferthal** auf dem Marktplatze, **sämmtliche Reservisten der Infanterie** der Gemeinden: Käferthal, Sandhofen, Schaarhof, Kirschgartshausen, Feudenheim und Wallstadt.

Samstag, den 7. November 1896, 9 Uhr Vormittags **in Käferthal** auf dem Marktplatze, **sämmtliche übrige Reservisten und Dispositionsurlauber, (ausschließlich Infanterie) sowie sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften** der Gemeinden: Käferthal, Sandhofen, Schaarhof, Kirschgartshausen, Feudenheim und Wallstadt.

Montag, den 9. November, 10 Uhr Vormittags **in Ladenburg** auf dem Schulhofe, **sämmtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften** der Gemeinden: „Ladenburg, Schriesheim, Neckarhausen und Ilvesheim."

Außerdem haben bei den betreffenden obigen Kontrolversammlungen der Landortschaften zu erscheinen:

Diejenigen Mannschaften der **Jahresklasse 1884,** welche in der Zeit vom **1. April bis 30 September** eingetreten sind.

Die Mannschaft hat sich unter Mitbringung ihrer Militärpapiere **pünktlich** zu gestellen. **Versäumnisse und das Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrolversammlung** haben die gesetzlichen Strafen zur Folge.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim wird den Bürgermeisterämtern des Bezirks (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntniß gebracht mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch Ausschellen, Anschlagen am Rathhause, Fabriken und größeren Etablissements, mindestens 6 mal in geeigneten Zwischenräumen bekannt zu geben.

Daß dies geschehen, ist dem Hauptmelde-Amt Mannheim zum 5. November 1896 mitzutheilen.

Bei ungünstiger Witterung wollen die bezüglichen Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines bedeckten Raumes Sorge tragen.

Mannheim, den 19. Oktober 1896.
Großherzogliches Bezirks-Amt.
Dr. Mays. 20735

Bekanntmachung.

Nr. 37873. Da trotz unserer früheren Bekanntmachungen, wonach die erst kürzlich verbesserte und erweiterte städtische Feuermeldeanlage ihrem Zwecke in jeder Hinsicht nur dann voll und ganz entsprechen kann, wenn möglichst zahlreiche Personen im Besitze von Feuermelderschlüsseln sind, bis jetzt erst 1745 Schlüssel abgegeben wurden, während sich in hiesiger Stadt 3841 Häuser befinden, so erlauben wir uns die verehrlichen hiesigen Einwohner zur Beschaffung solcher Schlüssel wiederholt und dringend aufzufordern.

Es sollte in jedem Hause ein Feuermelderschlüssel vorhanden und derart aufbewahrt sein, daß er bei einem etwaigen Brandfalle für Jedermann leicht zugänglich ist.

Die Schlüssel sind auf dem städtischen Feuermeldebureau im Kaufhaus zum Preise von 50 Pfg. pro Stück erhältlich.

Gleichzeitig bringen wir nachstehend die ortspolizeiliche Vorschrift über Handhabung der öffentlichen Feuermelder vom 24. September 1890 in Erinnerung, da deren Bestimmungen vielfach in Vergessenheit gerathen zu sein scheinen.

Dieselbe lautet:

§ 1.

Durch die in der Stadt Mannheim angebrachten öffentlichen Feuermeldeapparate soll eine möglichst rasche Bekanntgabe des Ausbruchs eines Brandes und Alarmirung der Feuerwehr bewirkt werden. Daneben ist auch die Möglichkeit geboten, in dringenden Fällen polizeiliche Hülfe herbeizurufen.

§ 2.

Die Handhabung des in den roth lackirten Kästchen angebrachten Meldeapparats ist nur nach Oeffnung der Thüre mittelst eines besonders construirten Schlüssels möglich.

Der Schlüssel wird an die Mitglieder der Feuerwehr, die Schutzmannschaft und an Personen ausgegeben, welche in unmittelbarer Nähe der Befestigungsorte der Meldungsapparate wohnen. Außerdem ist Jedermann freigestellt, sich auf seine Kosten auf der Centralstelle im Kaufhaus (früheren Polizeihauptwache) einen solchen Schlüssel zu kaufen.

Jeder Schlüssel ist mit einer in ein Verzeichniß der Centralstelle einzutragenden Nummer versehen.

Die Inhaber der Schlüssel haften für etwaigen Mißbrauch derselben.

Verlust des Schlüssels ist sofort auf der Centralstelle anzuzeigen.

§ 3.

Um eine Feuermeldung abzugeben, öffnet man die Thüre des Apparats mit dem Schlüssel durch eine halbe Umdrehung nach rechts. Alsdann dreht man die im obern Theile des Apparats angebrachte Kurbel

bei **Polizeiruf — einmal**
bei **Kleinfeuer — zweimal**
bei **Großfeuer — dreimal**

in der Pfeilrichtung nach **rechts** im Kreis herum. Nach der ersten Kurbelumdrehung erscheint in der über der Kurbel befindlichen Oeffnung der Buchstabe „P", nach der zweiten der Buchstabe „K" und nach der dritten der Buchstabe „G". Die nun loszulassende Kurbel geht langsam wieder zurück, in derselben Reihenfolge verschwinden diese Inschriften und es kommt das weiße Feld im Fensterausschnitt wieder zum Vorschein. 20818

Ein schnelles Zurückspringen der Kurbel bedeutet, daß die volle Umdrehung der Kurbel nicht vollendet war und muß dieselbe wiederholt werden. Kurze Zeit nach Zurücklaufen der Kurbel ertönt eine im Innern des Apparats angebrachte Glocke zum Zeichen, daß die Meldung auf der Centralstelle verstanden ist.

Sollte das Glockensignal nicht ertönen, was der Fall ist, wenn gleichzeitig ein anderer Apparat Meldung macht, so wartet man einige Sekunden und gibt die Meldung nochmals in derselben Weise ab.

§ 4.

Sobald das Glockensignal ertönt ist, muß die Thüre geschlossen werden. Der Schlüssel bleibt stecken und kann nur mittels eines besonderen Auslöseschlüssels, welchen die Feuerwehr und die Schutzmannschaft mit sich führt, entfernt werden. Der Schlüssel gelangt nach seiner Auslösung an den Inhaber zurück.

§ 5.

Zum Feuermelden ist nur derjenige berechtigt, der die Brandstelle genau angeben kann. Zur Meldung soll möglichst ein in der Nähe der Brandstelle befindlicher Apparat benützt werden.

Wenn jedoch von einer vom Brandplatze entfernteren Stelle das Feuer gemeldet wird, so hat der Melder **bei dem Feuermelder stehen zu bleiben,** bis die Feuerwache oder die Feuerwehr bezw. die Schutzmannschaft eingetroffen ist, oder, falls er hieran unbedingt verhindert ist, die Brandstelle auf die im Kasten des Melders befindliche Tafel zu schreiben.

§ 6.

Die Polizei kann nur in ganz besonderen Ausnahmefällen gerufen werden, bei großen Aufläufen, schweren Verbrechen und Unglücksfällen, jede Anrufung der Polizei aus geringfügigen oder nicht dringenden Gründen ist strafbar.

Kleinfeuer wird gemeldet bei Schornstein-, Zimmer-, Kammer-, Fußboden-, Aschengruben-, Düngergruben-, Balkenlagen- oder Kellerbrand.

Großfeuer wird gemeldet in allen anderen Fällen, in welchen das Feuer bereits eine größere Ausdehnung erlangt hat, besonders bei Feuer in Treppenhäusern, Lagerräumen und Kellern, in welchen Spirituosen oder andere leicht entzündliche und brennbare Stoffe lagern oder verarbeitet werden, endlich bei **Feuer auch kleinster Ausdehnung im Großh. Hoftheater.**

§ 7.

Außer der Kurbel darf kein anderer Theil des Meldeapparats berührt werden. Ohne dringenden Grund darf der Melder nicht in Betrieb gesetzt werden.

Das Probiren mit dem Schlüssel und jede unbefugte Aenderung und Beschädigung des Meldeapparats und der Zuleitungsdrähte ist verboten.

§ 8.

Wegen vorsätzlicher oder fahrlässiger Störung des Betriebs der Anlage, sowie wegen Beschädigung oder Zerstörung derselben tritt Bestrafung nach § 317, 318, 304 Reichsstrafgesetzbuch ein.

Muthwillige oder böswillige Alarmirung der Polizei oder der Feuerwehr wird gemäß § 360[11] R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Besondere Anweisung

für die Behandlung und Benützung der Privat-Feuermelde-Apparate.

Außer der für die öffentlichen Feuermelde-Apparate erlassenen Anweisung gelten für die Privat-Feuermelder nachfolgende Bestimmungen:

§ 1.

Die Revision der Anlage und Apparate in Bezug auf deren Zustand und die Art der Benützung erfolgt durch städtische Beauftragte, welchen der Zutritt in die Privatgebäude und das Probiren der Apparate während der Tagesstunden jeweils unweigerlich zu gestatten ist.

§ 2.

Alle etwaigen für den Inhaber erkennbaren Beschädigungen oder Störungen des Feuermelders oder der Leitung sind unverzüglich auf der Centralstation (unter dem Kaufhausthurm) anzuzeigen.

§ 3.

Durch bauliche Veränderungen oder Neubauten bedingte oder sonst gewünschte Verlegungen der Privatmelder und der innerhalb der betr. Grundstücke befindlichen Leitungen, sowie nöthige Reparaturen an denselben müssen stets ohne Verzug auf Kosten der Besitzer vorgenommen, dürfen aber nur durch die vom Stadtrathe dazu ermächtigten Sachverständigen ausgeführt werden.

Diesbezügliche Anträge können schriftlich beim Stadtrath oder mündlich auf der Centralstation angebracht werden.

§ 4.

Mißbräuchliche Benützung der Anlage kann den entschädigungslosen Ausschluß von der ferneren Mitbenützung der Anlage zur Folge haben.

§ 5.

Endlich bemerken wir bei diesem Anlaß, daß die Beamten des städtischen Feuermeldebureaus angewiesen sind, jeden Interessenten auf Wunsch in der Handhabung der städtischen Feuermelder persönlich und mündlich zu unterweisen.

Mannheim, den 14. Oktober 1896.
Bürgermeisteramt:
Martin. Lemp.

Wasserdichte Pferdedecken

aus imprägn. Segelleinen und aus Gummistoffen, mit und ohne Futter, in allen Größen,

Wasserdichte Wagendecken, Wasserdichte Karrendecken
Wasserdichte Budendecken 19818

in reicher Auswahl empfiehlt billigst

B. Oppenheimer. Mannheim, E 3, 1. (Bitte auf Firma zu achten.)
En gros. Telephon 923. En detail.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. November 21501

J 7, 1 parterre

J. Bommarius

Dachdeckerei und Blitzableiter-Geschäft.

Weinrestaurant J. Lokowitz

K 2, 16. Dienstag, 3. November K 2, 16.

Großes Schlachtfest.

Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Wurstsuppe und hausgemachte Würste nebst **vorzüglichem neuen Wein,** wozu freundlichst einladet 21497 J. Lokowitz.

Großh. Badische Staats-Bahnen.

Für den Güterverkehr zwischen diesseitigen Stationen sowie den Badischen Uferstationen des Bodensees einerseits und den Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Köln und Münster, den Stationen der Bröhlthaler, Crefelder, Dortmund-Gronau-Enscheder, Eisern-Siegener und Warstein-Lippstadter Eisenbahn sowie den auf deutschem Gebiete gelegenen Stationen der Niederländischen Staats- und Nordbrabant-Deutschen Eisenbahn andererseits im rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verband ist mit Gültigkeit vom 1. November d. J. ein neuer Tarif aus den Heften 1 bis 6 bestehend, ausgegeben worden.

Welche Tarife hierdurch zur Aufhebung gelangen ist aus den neuen Tarifheften zu ersehen.

Soweit Frachterhöhungen eintreten, werden dieselben erst vom 15. Dezember 1896 giltig.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. November d. Js. ab Kohlen- und Koks-Sendungen, soweit in den einzelnen Tarifheften Ausnahmetarife nicht vorgesehen sind, nicht mehr, wie seither, auf Grund eines besonderen Kohlentarifes, sondern allgemein zu den Frachtsätzen des Spezialtarifs III abgefertigt werden, wodurch übrigens keine Frachterhöhungen entstehen.

Für den Güter- und Kohlenverkehr mit den Stationen der Süddeutschen Nebenbahnen — Bergthalbahn, Kaiserstuhlbahn und Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim Bahn — bleiben die seitherigen Tarife bis auf Weiteres und zwar bis zur Ausgabe eines besonderen Tarifs für den Verkehr mit diesen Bahnen noch in Geltung.

Karlsruhe, 29. Oktbr. 1896.
Generaldirektion. 21534

Konkursverfahren.

Nr. 51174. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Georg Berg in Schriesheim wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des abgeschlossenen Zwangsvergleichs durch Beschluß Großh. Amtsgerichts 8 hierselbst vom 29. d. Mts. aufgehoben.

Mannheim, 30. Oktober 1896.
Der Gerichtsschreiber
Großherzogl. Amtsgerichts:
Mohr. 21520

Bekanntmachung.

Nr. III, 21051. Der dahier wohnhafte Metzgermeister **Jakob Michael Groß** hat seinem am 9. Juli 1895 dahier geborenen Sohn Karl Ludwig Julius den weiteren Vornamen Bernhard beigelegt, sodaß derselbe jetzt: **Karl Ludwig Julius Bernhard Groß** heißt. 21521

Mannheim, 29. Oktbr. 1896.
Gr. Amtsgericht 4.
Müller.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 3. November d. J., Nachm. 2 Uhr

versteigere ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen Baarzahlung 21522

1 Nähmaschine, 1 Lehnsessel, 1 Sofa

Mannheim, 1. Novbr. 1896.
Lebkuchen,
Gerichtsvollzieher, 1. Querstr. 9.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 3. November d. J., Nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 1 Coupé, 1 Amerikaner, 1 Phaëton- und 1 Zweiradwagen, 1 Schlitten (garnirt), 30 Meter Tuch, 2 Dutzend Saffianleder, 1 Divan, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Kleiderschränke, Commode und sonst Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 21528

Mannheim, 1. November 1896.
Tröndle,
Gerichtsvollzieher, S 1, 10.

P 6, 23. P 6, 23.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, 3. Nov. und folgende Tage Nachmittags ½2 Uhr

Grosse Versteigerung

von 22437

Einer Parthie Herren- u Damen Regenschirme, Schmuck- u. Lederwaaren, Portemonnaie Cigarren-Spitzen, Schmuck- u Handschuh-Kasten, Necessairs- und Arbeits-Kasten, Wanddecorationen, Diaphanien, Nippgegenstände u. vieles andere. Spielwaaren.

Passende Weihnachtsgeschenke. — Passende Weihnachtsgeschenke.

Zeißlinger, Auktionator.

P 6, 23. P 6, 23.

Klavierunterricht

ertheilt gründlich bei mäßigem Honorar. **C. Kemdler,** M 2, 14, 2. St.

Wein-Rosinen

empfiehlt billigst 14368

Georg Dietz,

Telephon 559. a. Markt.

Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung von 1000 Zentner guter auserlesener gelber Speisekartoffeln soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf wollen bis **Dienstag, 10. November 1896, Vormittags 10 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Bureau der Armenverwaltung R 5 (Neubau) eingereicht werden.

Dem Angebote sind Proben (nicht unter 2 Kilo) der zu liefernden Kartoffeln beizufügen.

Von der obengenannten Quantität Kartoffeln sind 500 Ztr. sogleich und die restlichen 500 Ztr. auf einen noch zu bestimmenden Termin im laufenden Winter in den Keller der Armenverwaltung frei zu liefern.

Die auf vorbemerkte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Ablauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. 21410

Mannheim, 26. Oktober 1896.
Armencommission:
Martin.
Katzenmaier.

Steigerungsankündigung.

Auf Antrag der Betheiligten bezw. deren Vertreter und mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden folgende, zwischen dem Fabrikarbeiter **Johann Hahnert II. von hier und seinen Kindern** gemeinschaftliche Liegenschaften am

Samstag, 14. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause, der Erbtheilung wegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert und dem höchsten Gebot der Zuschlag ertheilt, wenn solches mindestens den Anschlag erreicht. 21500

Beschreibung der Liegenschaften.

1. **L.-B. No. 1201.** 22 ar 78 qm Acker, Weinheimer Straße links, angeschlagen zu 350 M.
2. **L.-B. No. 1075b, Haus No. 336** mit Zubehör, dahier an der neuen Straße in den Bernbaumäckern, angeschlagen zu 3500 „

Sa. 3850 M.

Dreitausend achthundert fünfzig Mark.

Sandhofen, 29. Oktober 1896.
Das Bürgermeisteramt.
Herbel.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Privatmanns **Adam Ritz** in Waldhof werden am:

Donnerstag, 12. Novbr. l. J., Vormittags 10 Uhr

der Erbtheilung wegen auf hiesigem Rathhause die nachbezeichneten Liegenschaften:

1. Lgb. No. 1712. 29 Ar 98 qm. Acker, 52. Gewann im Schaarpfad, neben Adolf Schneider und Philipp Heinrich Herrmann, taxirt zu 1400 M.
2. Lgb. Nr. 1221. 28 Ar Acker, 41. Sandgewann, Gemarkung Mannheim, neben Jakob Freund III. und Johann Michael Herrmann, taxirt zu 1000 M.

öffentlich versteigert. 21527

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die weiteren Versteigerungs-Bedingungen liegen in der Zwischenzeit zur Einsicht auf hiesigem Rathhause offen.

Käferthal, 28. Oktober 1896.
Bürgermeisteramt:
Schmitt.

Danksagung.

Anläßlich eines selten freudigen Familienereignisses erhielt unsere Armenanstalt Kleinkinderschule N 6, 9 von einem glücklichen Großelternpaar die Summe von

zweitausend Mark

eingehändigt, für welches reiche und hochherzige Geschenk wir den edlen Gebern unseren wärmsten Dank aussprechen.

21555 **Der Vorstand.**

Nur auf diesem Wege.

Die glückliche Geburt eines gesunden 21511

Mädchens

zeigen hocherfreut an.
Neuwied, 1. Novbr. 1896.

Hermann Lippacher und Frau,
Johanna, geb. **Emrich.**

Erfolgr. Unterricht in **schwed., dän. u. norweg. Sprache** nach bewährter Methode zu M. 2.50 pro Stunde ertheilt 21509 **A. Klander, H 9, 33,** 1. St., graduirt in Lund (Schweden).

Eine alleinstehende Frau wünscht ein besseres Kind in gute Pflege zu nehmen
Näh. im Verlag. 18808

Gute Aepfel

versendet 21519

J. Mayer, Orgelbauer in **Hainstadt** (Baden).

Frische **Schellfische**

per Pfd. 25 Pfg., heute eingetroffen bei 21554

Georg Dietz,

Teleph. 559, am Markt.

Mannheimer **Alterthums-Verein.**

Montag, 2. November 1896, Abends 9 Uhr im Scheffeleck 21447

Vereinsabend.

1. Vortrag des Herrn A. Donecker „Aus der guten alten Zeit."
2. Mittheilungen aus dem Verein.

Kochschule für Frauen und Mädchen.

Der nächste Unterrichtskurs in der Kochschule N 2 wird am **Montag, 23. November d. J.** seinen Anfang nehmen.

Anmeldungen hiezu werden bis 15. November cr. jeden Dienstag und Freitag, Abends von 7—9 Uhr in der Kochschule entgegengenommen. 21055

Mannheim, 23. October 1896.
Das Comite.

Gewerbe- & Industrie-Verein Mannheim.

Uebungskurse für Meister betr.

In der Großh. Landesgewerbehalle in Karlsruhe werden nach Neujahr wieder **Uebungskurse für Meister** abgehalten.

Wie bisher können stattfinden Uebungskurse für **Schneider** (im Zuschneiden), für **Schuhmacher**, für **Schreiner** (in Einlegearbeiten), für **Maler** (in der Dekorationsmalerei und im Holz- und Marmormalen), für **Installateure, Schlosser** u. A. (in der Einrichtung von elektrischen Hausleitungen, sowie der Anlage und Untersuchung von Blitzableitern) und für **Tapezierer.**

Als neu ist ein Kurs für **Sattler**, der sich speziell mit der Anfertigung von Pferdekummeten befassen soll, in Aussicht genommen.

Die Kurse dauern 8—14 Tage und es kann minderbemittelten Meistern zur Bestreitung der Kosten der Reise und des Aufenthaltes in Karlsruhe eine Beihilfe aus Staatsmitteln bewilligt werden.

Anmeldungen werden auf unserem **Büreau Casino, (R 1, 1),** welches jeden **Sonntag** von **10—12 Uhr** geöffnet ist, entgegengenommen; auch wird daselbst weitere Auskunft ertheilt. 21532

Mannheim, 29. Oktober 1896.
Der Vorstand.

Musik-Verein.

Montag, 2. November 1896, Abends 7½ Uhr

Hauptprobe im Saalbau. 21517

Der Eintritt zur Hauptprobe ist nur den Musikvereinsmitgliedern gestattet.

Der Vorstand.

21531 Heute eintreffend:

Merlan
Bratbückinge
Tafel-Schellfische
Tafel-Zander.

Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Teleph. 488.

Schellfische

frisch eingetroffen bei 21514

Schlagenhauf & Müller,
G 3, 1. Telefon 704.

Von Odenwäld. Treibjagden

40 Rehe

Braten per Pfd. 70 Pf.
Ganze Keulen u. Rücken von **4** Mark an

Waldhasen

von **3** Mk. an

Fasanen, Wildenten, Krammetsvögel etc.

Welsche

Poularden, Capaunen, Enten, Gänse, Suppen hühner in großer Auswahl. 21533

J. Knab,
E 1, 5, Breitestrasse.

„Quer durch Afrika", Ausfinden Emin Pascha's durch Stanley, Ankaufspreis 22 Mk., jetzt für 8 Mk., fast neu, zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Nationalliberale Partei

Abtheilung III.

Verein jugendlicher Mitglieder.

Mittwoch, 4. November 1896, Abends 9 Uhr
im oberen Saale der **Stadt Lück, P 2, 10:**

Vereins-Versammlung

verbunden mit musikalischen u. gesanglichen Vorträgen.

Wir laden hierzu unsere werthen Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß Freunde und Gönner des Vereins willkommen sind.

21526 **Der Vorstand.**

Musikverein in Mannheim.

Dienstag den 3. November 1896

CONCERT

im grossen Saale des Saalbaues.

1. **Die Kindheit Christi**
(L'enfant du Christ)
für Soli, Chor, Orchester und Orgel. Von H. Berlioz.

2. **Die Sündfluth**
(Le Déluge)
Biblische Dichtung in 3 Theilen für Soli, Chor, Orchester und Orgel. 21365
Musik von Camille Saint-Saëns.
Text von Louis Gallet. Uebersetzung von Mosenthal.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Grosses Concert

des

Mailänder Scala Opern-Orchesters

Ensemble von 15 Künstlern unter Mitwirkung von 1 Sopranstimme, 1 Tenor, 1 Bariton, concertirt morgen

Dienstag, den 3. November, Abends 8 Uhr im Stadtpark

mit hochfeinem Progromm.

Das Programm enthält Kammermusik, Vokal- und Instrumentalsoli, Duette, Terzette ɔc., nach jeder Hinsicht Novitäten.

Entree 75 Pfg. Restaurationsconcert.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 2. November 1896.

21. Vorstellung im Abonnement B.

König Heinrich.

In einem Vorspiel „Kind Heinrich" und vier Akten von Ernst von Wildenbruch.
In Scene gesetzt vom Intendanten.

Personen des Vorspiels:

Agnes, Gemahlin Kaiser Heinrichs III. von Deutschland . . . Frl. v. Rothenberg.
Heinrich, ihr Sohn . . . Emma Baro.
Gräfin Adelheid von Piemont . . . Frl. Kaden.
Bertha, ihre Tochter . . . Hedwig Springer.
Präxedis . . . Kl. Knittel.
Graf Otto von Nordheim, | | Herr Neumann.
Ordulf, | | Herr Godeck.
Hermann, } die Billungen } sächsische Große Herr Ernst.
Eckbert von Meißen, | | Herr Loberg.
Udo von der Nordmark, | | Herr Flatter.
Anno, Erzbischof von Köln . . . Herr Bauer.
Hildebrand, Archidiakon von Rom . . . Herr Kaiser.
Hugo, Abt von Clugny . . . Herr Tietsch.
Rapoto, Bogenspanner Kaiser Heinrichs III. Herr Jacobi.

Personen des Stücks:

Agnes, Wittwe Kaiser Heinrichs III. von Deutschland . . . Frl. v. Rothenberg.
Heinrich IV., ihr Sohn, deutscher König . Herr Porth.
Bertha, seine Gemahlin . . . Frl. Wittels.
Konrad, sein kleiner Sohn . . . Marie Zisch.
Papst Gregor . . . Herr Kaiser.
Hugo, Abt von Clugny . . . Herr Tietsch.
Liemar, Bischof von Bremen . . . Herr Eichrodt.
Eppo, Bischof von Zeiz . . . Herr Brentano.
Benno, Bischof von Osnabrück . . . Herr Kupit.
Wezel, Bischof von Magdeburg . . . Herr Weide.
Burkhardt, Bischof von Halberstadt . . . Herr Hildebrandt.
Graf Otto von Nordheim, | Herr Neumann.
Hermann, der Billunge, | sächsische Große Herr Ernst.
Eckbert von Meißen, | Herr Loberg.
Heinrich, (Sohn Udo's) von der Nordmark, | Herr Krämer.
Rudolf von Schwaben, | Herr Sturp.
Welf von Bayern, } deutsche Große . Herr Deckert.
Berthold von Kärnthen, | Herr Schilling I.
Ulrich von Godesheim, } Ritter des Königs Herr Moser II.
Hermann von Gleisberg, | Herr Starke II.
Lambert der Schultheiß, | Herr Fenber.
Gozzo, der Münzmeister, } von Worms . Herr Lösch.
Gozzelin, der Zöllner | Herr Starke I.
Der Zunftmeister der Kaufleute, | Herr Sachs.
" " " Metzger, | Herr Moser I.
" " " Schmiede, | Herr Sternhage.
" " " Schwertfeger, | von Worms Herr Schödl.
" " " Bäcker, | Herr Voigt.
" " " Müller, | Herr Bongardt.
" " " Sattler, | Herr Semes.
" " " Böttcher, | Herr Steltzner.
" " " Fischer, | Herr Springer.
" " " Zimmerleute, | Herr Peters.
Ephraim ben Jehuda, } Häupter der Juden- Herr Marx.
Süßkind von Orb, } gemeinde von Worms Herr Strubel.
Ein Stadtknecht von Worms . . . Herr Langhammer.
Gottschalk, Königsbote . . . Herr Weger.
Präxedis, Gemahlin des Grafen Heinrich von der Nordmark . . . Frl. Lißl.
Der Präfekt von Rom . . . Herr Godeck.
Graf Cencius von Rom . . . Herr Krug.
Gerbald, ein flandrischer Ritter . . . Herr Kökert.
Donadeus von Rom . . . Herr Ankenbrank.
Ein junger Kleriker von Rom . . . Herr Weger.
Der Hauptmann der Engelsburg . . . Herr Hildebrandt.
Erster Kleriker . . . Herr Schilling II.
Zweiter Kleriker . . . Frl. Becker.
Ein Gewaffneter . . . Herr Moser I.
Ein kleines Mädchen . . . Kl. Zisch.
Ein kleiner Knabe . . . Kl. Reibold.
Geistliche. Volk. Reisige.

Ort des Vorspiels: Goslar. — Orte des Stücks: 1. Akt: Worms. 2. Akt: Rom und Worms. 3. Akt: Die Burg Canossa. 4. Akt: Die Engelsburg in Rom.

Kassenerössn. 6 Uhr. Anf. ½7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Zwischen dem 1. u. 2. Akt des Stückes findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, 4. Novbr. 22. Vorstellung im Abonnement A.

Clare Dettin.

Oper in drei Aufzügen von Max Mayer-Olbersleben.

Anfang 7 Uhr.

Kürschners Universal-Konvers.-Lexikon
(Neueste Ausgabe)
ist unentbehrlich für Jedermann, jeden Stand, jedes Geschlecht und jedes Alter.
Elegant gebunden nur 3 Mark.
Nur zu beziehen durch die Expedition d. Bl.

Kürschners Welt-Sprachen-Lexikon
(Deutsch, engl., franz., italien., latein.) 16308
ist das unentbehrliche Seitenstück zum Universal-Lexikon.
Elegant gebunden nur 3 Mark.
Nur zu beziehen durch die Expedition ds. Bl.

Bezugsbedingungen. Kürschners „Universal-Konversations-Lexikon" u. „Welt-Sprachen-Lexikon" kosten je Mk. 3.— Nach auswärts erfolgt die Versendung postfrei gegen Einsendung des Preises durch Postanweisung zuzüglich 60 Pf. für Verpackung und Porto — oder Nachnahme. — Ausschließlich zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeigers (Mannheimer Journal), E 6, 2.

Im Anfertigen von 1295

Damen- u. Kinder-Garderobe

empfehlen sich bei bester und billigster Bedienung

Geschw. Levi,

G 7, 11. 3. Stock. G 7, 11.
(Baumstr. Würtz.)

Die Butter- und Eier-Handlung

J. Postweiler, B 2, 8

liefert jedes Quantum in stets frischer Waare frei ins Haus. 14155

Mein Geschäft u. Wohnung
befindet sich von heute an 21397

H 8, 24.

J. Lederle, Holz- u. Kohlenhandlung.

Auszug aus den Standesregistern der Stadt Ludwigshafen.

Oktober. Verkündete.
22. Hch. Koch, Schlosser u. Susanna Schneider.
23. Phil. Ernst Auracher, F.-A. u. Maria Reichle.
24. Frz. Wilh. Beckers, Kutscher u. Anna Maria Weller.
22. Bened. Klöpfer, Bademeister u. Kath. Eckrich.
26. Phil. Pet. Möbus, Maurer u. Marg. Hartmann.
26. Clem. Mannebach, Spengler u. Crescenz Walcher.
24. Bernh. Mohr, Tramb.-Kutscher u. Elis. Loosmann.
26. Joh. Berth, Wagenrapporteur u. Marg. Kath. Böhmer.
28. Jak. Müller, Spezereikrämer u. Kath. Schärpf.
28. Gg. Johann, F.-A. u. Anna Maria Dietrich.
28. Friedrich Wirth, Monteur u. Kath. Weiz.
28. Ant. Eberle, Kohlenträger u. Anna Elis. Lipponer.
27. Joh. Hassinger, Schreiner u. Theresia Christ.
28. Joh. Ad. Reinhard, F.-A. u. Ursula Buberle.
29. Friedr. Pitz, Postadjunkt u. Anna Desren.

Oktbr. Getraute.
24. Karl Friedr. Schäfer, Schlosser m. Susanna Borger.
24. Christ. Gottl. Scholl, Schreiner m. Kunig. Räuchle.
24. Joh. Friedr. Ilg, F.-A. m. Dorothea Burkhard.
24. Jak. Lindner, Bürstenmacher u. Lisette Stapf.
24. Pet. Joh. Gelapp gen. Jänsen, Zimmerm. m. Anna M. Drechsler.
24. Karl Jung, Schuhm. m. Karol. Baum.
27. Pet. Schuhmacher, Schneider m. Marie Klehr.
27. Hch. Pleines, F.-A. m. Kath. Doll.
27. Gg. Friedr. Steiner, Eisendreher m. Maria Scharzenberger.
28. Aug. Hugo Dietr. Armacher, Photograph m. Magd. Zimmermann.

Oktbr. Geborene.
21. Richard, S. v. Lambert Albert, Schreiner.
20. Johanna Maria, T. v. Hch. Ruhs, F.-A.
17. Dina Katharina, T. v. Phil. Neff, Molkereibesitzer.
23. Elisab., T. v. Adam Trennhäuser, Müller.
18. Karolina Marg., T. v. Gg. Mart. Böhm, Fuhrmann.
21. Helena, T. v. Josef Körner, F.-A.
23. Konrad Adolf, S. v. Konr. Adolf Schaleß, Spengler.
20. Emma Elisab., T. v. Joh. Hch. Zilles, Mälzer.
23. Anna Maria, T. v. Math. Stein, Tüncher.
22. Richard Franklin, S. v. Hans Lebender, Schullehrer.
24. Albert Karl, S. v. Wilh. Baisch, Tapezier.
21. Ernest Charles, S. v. Dr. Ernest Francis Ehrhardt, Chemiker.
20. Alfred, S. v. Karl Theodor Rabe, F.-A.
24. Werner, S. v. Michael Adolf Kellner, Maschinist.
20. Marg. Gertrud, T. v. Joh. Gg. Hand, Küfer.
24. Susanna, T. v. Pet. Rubröder, Schiffer.
25. Ernst Friedrich, S. v. Friedr. Ernst Heß, Küfer.
23. Elis. Friederika, T. v. Hch. Rutz, Schreiner.
24. Rosa Maria Irma, T. v. Gg. Jak. Duffel, F.-A.
24. Paulina, T. v. Frz. Amor Schwab, Zimmermann.
24. Wilh. Friedrich, S. v. Wilh. Zimmermann, F.-A.
22. Karl Wilhelm, S. v. Nik. Buchert, Privatmann.
24. Siegfried, S. v. Pet. Blattmann, Eisenbahn-Assistent.
24. Maria Marg., T. v. Thomas Transier, Restaurateur.
27. Kath., T. v. Jak. Landmesser, F.-A.
22. Andreas, S. v. Edm. Gg. Hartlaub, Schreiner.
23. Karl, S. v. Leo Benedikt Ablon, Glaser.
24. Heinrich, S. v. Joh. Vollion, F.-A.
25. Heinrich Philipp, S. v. Ad. Joh. Phil. Bonnet, F.-A.
23. Friedrich, S. v. Anton Huber, Packetbote.
26. Helena Hedwig, T. v. Karl Mich. Werle, Masch.-Führer.
25. Erna, T. v. Karl Fischer, Kaufmann.
25. Friedrich, S. v. Karl Fuchs, Metalldreher.
22. Hilda Maria.
24. Heinrich, S. v. Nik. Alber, Maurer.
28. Phil. Heinr. Hugo, S. v. Phil. Hellmuth, Tagner.
26. Eduard.
27. Karl Richard, S. v. Kilian Baier, Schneider.
27. Rosa Katharina, T. v. Paul Ed. Rich. Em. Stephan, Schlosser.
24. Emma Johanna, T. v. Anton Schulz, Maler.
29. Maria Magd., T. v. Pet. Jos. Karl Wilh. Herzig, Former.
28. Friedrich Wilhelm.
27. Paul, S. v. Joh. Friedr. Bremner, Spengler.
28. Heinrich, S. v. Nikol. Blatz, Maurer.
29. Johann Karl, S. v. Lorenz Sturm, Magaz.-Arb.

Oktober. Gestorbene.
22. Barb. Schreiber, 55 J. 9 M. a., Ehefr. v. Gg. Becker, Schreiner.
23. Karl Rudolf, 5 M. 20 T. a., S. v. Johann Pfeuffer, Heizer.
22. Bertha, 6 M. a., T. v. Jos. Kaufmann, Maurer.
23. Marie, 7 M. 14 T. a.
24. Karl Ludwig, 1 J. 4 M. a., S. v. Karl Haun, Droguist.
24. Johann Ludwig Maier, 56 J. a., Buchbindermeister.
24. Antonie, 5 M. a., T. v. Strzalkowski, Schmied.
25. Kath. Elis., 21 T. a., T. v. Gg. Bauer, F.-A.
26. Ferdinand Maria, 1 J. 11 M. a., S. v. Wilh. Hch. Sandhövel, Schiffskapitän.
25. Elisabetha Bohn, 84 J. a., Wwe. v. Peter Maurer, Zimmermann.
27. Margaretha Christmacht, 55 J. a., Ehefr. v. Thomas Transier, Restaurateur.
27. Dorothea Koch, 64 J. a., Ww. v. Johann Linck, Notariatsgehilfe.
26. Julia, 2 J. 1 M. a., T. v. Nik. Gruny, F.-A.
27. Dorothea Spitzhoff, 53 J. a., Ehefr. v. Johann Phil. Völcker, Sattler.
28. Adolf, 26 T. a., S. v. Peter Retzig, Schreiner.
29. Barb., 5 J. 6 M. a., T. v. Joh. Ad. Meckel, F.-A.
28. Peter Wenzler, 56 J. 10 M. a., Tünchermeister.
28. Christina Löwenhaupt, 58 J. a., Ehefr. v. Jak. Chr. Zubitz, Kaufmann.
29. Karolina, 1 J. 7 M. a., T. v. Joh. Ad. Schwinn, Werkmeister.
29. Kath. Hinkel, 54 J. a., Ehefr. v. Adam Mohr, Viktualienhdlr.
28. Franziska Barb., 11 M. a., T. v. Mich. Henke, F.-Vorarb.
28. Helena, 10 M. 1 T. a., T. v. Heinr. Wolf, Getreidearb.

Auer-Licht

ist die rationellste Beleuchtung!

Wilh. Printz

Telephon 768. 21487 **L 3, 3.**

Strassburger Pferde-Loose

1000 Gewinne i. W. v. 25 000 Mk.

Ziehung sicher 20. November 1896.

Loose à 1 Mk., 11 Loose f. 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt **J. Stürmer,** General-Agent, **Straßburg i. Els.,** Langestr. 107, und bei L. Emmerich, Aug. Gehweiler, Moritz Herzberger, Georg Hochschwender, Aug. Kremer, J. M. Ruedin, Expedition d. Mannheimer Tageblatt und Neues Mannheimer Volksblatt, in Heddesheim bei J. F. Lang Sohn. 20888

Naturheilmethode.

Meinen w. Patienten die Mittheilung, daß ich meine **Sprechstunden in Mannheim** nach 20965
Neckarvorstadt 2. Querstrasse No. 6, 3. Stock
verlegt habe und finden diese **Dienstag, Donnerstag** u. **Samstag** von **2—4 Uhr Nachmittags** statt.

J. Müller, prakt. Hydropath, Lampertheim.
Specialist f. Frauen- u. Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und arzneilose Chirurgie.

Wir bitten um Arbeit! Der Winter naht!

An die deutschen Hausfrauen!

Jede Hausfrau, die ihre Freude daran hat, einen schönen dauerhaften, jedem Haushalt zur Zierde gereichenden Leinen- und Wäsche-Vorrath zu besitzen, wende sich an die Geschäftsstelle des

Thüringer Weber-Vereins zu Gotha,

die von dem zur Unterstützung der armen Hausweber gebildeten Comité ins Leben gerufen worden ist. Mit der Freude an einem stattlichen Linnenschatze erwirbt sich die Hausfrau zugleich das Verdienst, zur Linderung des in der Hausweberei herrschenden Nothstandes beigetragen zu haben.

Für die Echtheit und Dauerhaftigkeit der von dem Vereine bezogenen Waaren wird jede gewünschte Bürgschaft geleistet. Auch die Preise sind angesichts der Solidität der Handarbeit keineswegs hoch. 18939

Wir offeriren:

Handtücher, grob und fein; **Wischtücher** in diversen Dessins; **Küchentücher** in diversen Dessins; **Staubtücher** in diversen Dessins; **Taschentücher,** leinene; **Scheuertücher; Servietten** in allen Preislagen; **Tischtücher** am Stück und abgepaßt; **Rein Leinen** zu Hemden u. s. w.; **Rein Leinen** zu Betttüchern und Bettwäsche; **Halbleinen** zu Hemden u. Bettwäsche; **Bettzeug,** weiß und bunt; **Bettbarchent,** roth und gestreift; **Drell** und **Flanell,** gute Waare; **Halbwollenen Stoff** zu Frauenkleidern; **Altthüringische Tischdecken** mit Sprüchen; **Altthüringische Tischdecken** mit der Wartburg; **Gestrickte Jagdwesten; Fertige Kanten-Unterröcke** von M. 2—3 pro Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeldlich. Wir bitten um gütige Aufträge; wer die bittere Noth der **armen Weberbevölkerung** kennt, gibt **uns** solche gewiß gerne.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins:
Kaufmann **C. F. Grübel.**

Kartoffel

zum Winterbedarf.

Vorzügliche Sied-Kartoffel, Bisquit-Kartoffel Mömpelgard- und Salat-Kartoffel zum billigsten Preise, frei ins Haus geliefert.

v. Schilling'sche Verwaltung
E 3, 13, P 5, 1 und **L 12, 7b.**
Telephon Nr. 1069. 20734

Jac. Hoch

H 7, 28 Telephon 438. **H 7, 28**

liefert **beste gewaschene**

Hausbrand-Nußkohlen

rein abgesiebt in drei verschiedenen Körnungen für Füll-, Regulir-, Zimmeröfen und Herdfeuer, sowie sämmtliche übrige Sorten 18273

Ruhrkohlen, Coaks Brikets u. Brennholz

zu den **billigsten Tagespreisen.**

Nedden & Reichert

Comptoir D 8, 6
Telephon 856
liefern frei an's oder in's Haus

Pa. Fettschrot

mit ca. 45 pCt. Stücken, sowie **alle übrigen Sorten**

Ruhrkohlen, Coaks, Brikets und Holz

11427

zu den billigsten Tagespreisen.

Arbeitsmarkt

der

Central-Anstalt

für

Arbeitsnachweis jeglicher Art.

S 1, 15. Mannheim S 1, 15.
Telephon 818.

Stelle finden.

Männliches Personal.
Bäcker, Stein-Bildhauer, Bürstenmacher, Metalldreher, Feilenhauer, Friseure, Gärtner, Former, Kernmacher, Glaser, Rahmenmacher, Hülfs-Graveure, Gußputzer, Kürschner, Bauschlosser, Schmied, Jung-, Feuer- und Kupferschmied, Schneider, gr. K. Stücke, auf Woche, Bauschreiner, Stuhlmacher, Schuhmacher, Spengler für Bau- u. Ladenarbeit, Installateure, Zimmermann.

Lehrlinge.
Bäcker, Buchbinder, Buchdrucker, Bürstenmacher, Friseur, Glaser, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Spengler.

Ohne Handwerk.
Landwirthschaftl. Arbeiter.

Weibl. Personal.
Einlegerin, Dienstmädchen, bürgerlich kochen, Hausarbeit, Laduerin für Metzgerei, Spülkindermädchen, Restaurations- und Herrschaftsköchin, Zimmermädchen für Hotel, Fabrikarbeiterin, Kellnerin, Kleidermacherin, Sackflickerinnen, Laufmädchen, Verkleberin, Sortiererin.

Stelle suchen.

Männliches Personal.
Eisendreher, Maschinist, Heizer, Modellschreiner, Wagner.

Ohne Handwerk.
Aufseher, Bureaudiener, Einkassierer, Portier. 21504

Weibl. Personal.
Büglerin, Deckblatt-Ripperin, Monatsfrauen, Wäscherin.

Zahnarzt Stern
B 2, 10½ 16676
gegenüber dem Hoftheater.

Leonh. Wallmann
D 2, 2 D 2, 2
Mannheim.
Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt 18406
Braut- & Kinder-Ausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Packet 10 Pfg

DEUTSCHES REICH 1890 10 PFENNIG

Teichels Karlsbader Kaffee-Zusatz
schmeckt vorzüglich.
Ueberall käuflich.
...t.-Cichorien-Fabrik Mügeln-Dresden

21948

Empfehle meine reine selbstgekelterten **Weine** und zwar: **Freinsheimer Federweißen** und **Süßen** à Fl. 45 und 55 Pfg., **94er Tischwein** à Fl. 55 Pfg., **93er Freinsheimer** à Fl. 70 Pfg., **Kallstatter** à 85 Pfg., **Ungsteiner** à M. 1.10. Auf gütige Bestellung frei ins Haus. 21500

A. Wünsch,
zum Zähringer Löwen.
Telephon No. 1068.

Für Zitherspieler!
Zithermusikalien
im Violinschlüssel, 1- u. 2-stimmig ɔc., leicht bis mittelschwer, versendet zur Auswahl **König's Musik-Verlag, Augsburg.**
Kataloge gratis. 21518

An die Hausfrauen:
Gebrannten ächten

Bohnen-Kaffee
empfiehlt die 20182
Holländ. Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co.
Mannheim
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

„Elephanten-Kaffee."
Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

per 1/2 Ko.
f. Westindisch „ 1.60.
f. Menado „ 1.70
f. Bourbon „ 1.80
f. Mocca „ 2.—.

Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethode:
Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparniß.
Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant" versehen.

Niederlagen bei:
L. Balzer, T 1, 10.
M. Baub, T 5, 2.
Karl Friedr. Bauer, K 1, 8.
Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2.
A. Brilmayer, L 12, 4.
Adolf Burger, S 1, 6.
Ernst Dangmann, N 3, 12.
Theodor Ehnle, J 3, 27.
Hch. Ehrer, U 3, 20.
A. Eichhorn, Q 7, 3b.
Phil. Aug. Feiz, P 6, 6.
Gg. Friedel, J 10, 7.
M. Fusser, G 7, 5.
Ph. Gund, D 2, 9.
G. M. Habermaier, M 5, 12.
M. Hannstein, L 12, 7 1/2.
Herm. Hauer, O 2, 9.
Jacob Harter, N 3, 15.
C. Hasenfuß, J 7, 12.
Wilhelm Horn, D 5, 14.
Ch. Jäger, K 9, 16.
B. Karb, E 2, 18.
J. H. Kern, C 2, 11.
Chr. Kühner, G 8, 20.
J. Lichtenthäler, B 5, 10.
L. Lochert, R 1, 1.
Johann Lohnert, S 6, 2 1/2.
Fr. Meyer, T 5, 14.
Theodor Michel, K 3, 17.
St. F. Mitteldorf, H 5, 3.
Wilh. Müller, U 5, 28.
Fr. Meßmer, P 3, 4.
N. A. Sattler, B 7, 30.
Jos. Sauer, K 4, 24.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Schlagenhauf & Müller, G 3, 1
Karl Schneider, Q 4, 20
Ferd. Schotterer, H 3, 4a I
F. Seidenstricker, H 10, 3.
Anton Silber, T 6, 7.
Ph. Stoll, T 6, 19/20.
J. Strauß-Lebrecht, O 5, 15.
Ludwig Thiele, U 1, 6.
H. Thomae, D 3, 1a.
J. G. Volz, N 4, 22.
Jak. Walther, K 2, 23.
C. Weber, G 8, 5.
Gebr. Zipperer, O 6, 3/4.
Schwetzingervorstadt:
Franz Heß, Traitteurstr.
Ernst Sigmann, Aug. Hock.
Seckenheimerstraße:
G. Adam.
C. A. Pfannstiel.
Lindenhof:
Louis Burkhard, Rheindammstraße 20.
Christian Schumacher, Bellenstraße 59.
Neckarvorstadt:
Louis Boebel, 2. Querstr. 3.
Ludwig Braesen, 5. Querstraße 4.
Chr. Folz, 1. Querstr. Nr. 4.
D. Greiner, Dammstraße 14.
L. Heinrich, Käferthalerstr. 3.
Ludw. Wacker, Käferthalerstr.
Ludwigshafen u. Hemshof in 40 Niederlagen.
Oggersheim: A. G. Frank Wwe.
Neckarau: J. L. Freund, J. G. Schwarz, Schulstraße 978.
Feudenheim: Ph. Höfer, M. Schaaf Wwe.
Seckenheim: Ard. Pickon, H. Zwingenberger.
Edingen: Aug. Ding Wwe.
Schwetzingen: Hch. Kuffler, Fr. Billinger, F. Bianchi, J. Kolb.
Waldhof: Jac. Herrwerth.
Käferthal: A. Vogelsgesang, H. Eckert, G. Welz, Josef Maier, Gottlob Maier, Chr. Sommer.
Sandhofen: G. Ph. Rupp.
Viernheim: Mich. Adler VI., Gg. Georgi I., Val. Winkler IV., A. Kirchner II., C. Winkenbach, Georg Schmitt VI.
Heddesheim: J. F. Lang Sohn.
Hockenheim: Johs. Ammer.
Ladenburg: Mich. Blaß.
Weinheim: Jakob Fath, Conditor.

F. W. Leichter, B 1, 5
Strümpfe werden angestrickt u. Reparaturen angenommen. — Anfertigung nach Maass prompt und billig.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Strümpfen und Tricotwaaren
vom geringsten bis zum feinsten Genre
Sports- und Theater-Tricots in großer Auswahl.
Zum Ausverkauf zurückgesetzt:
Kinderstrümpfe von 10 Pf. an, 6953
Socken und Damen-Strümpfe von 20 Pf. an.
Kinder-Kleidchen von 1 Mk. an.
Tricot-Taillen von 50 Pf. an.
Knaben-Anzüge von 3 Mk. an.
Handschuhe von 10 Pf. an.

Pianinos.
Fein ausgestattete
Stuttgarter Pianinos
mit vollem Ton,
liefert von **Mk. 480** an unter günstigen Zahlungsbedingungen
Ernst Katz.
Tattersallstraße 11, 2. St.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen, sowie **Vorhänge aller Art** bei schöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt besorgt.
K 1, 2, Breitestr.

PATENT-
und Musterschutz-Gesuche, Anfertigung der Zeichnungen, Beschreibungen, besorgt billigst
Ans. Lutz, U 3, 20,
1848 2. Stock.

Als Theilnehmerinnen an einem
franz.
Conversationskränzchen
werden noch 1—2 jg. Mädchen aus besserer Familie gesucht.
Offerten an die Expedition d. Blattes unter Nr. 21341 erbeten.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches längere Zeit in England in besseren Kreisen verkehrte, wünscht **Schülerinnen** oder jungen **Damen Conversationsstunden** zu ertheilen.
Näheres im Verlag. 17575

Nachhülfe-Unterricht
in Latein, Französisch, Rechnen, deutscher Sprachlehre rc. besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beanlagte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger, aber gerechter Aufsicht ertheilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Einsicht auf. Näheres Kaiserring 28, 1 Tr. 6274

Reste in Kleiderstoffe, Flanell, Shirting, Leinen, Vorhängen, Buckskin, sehr billig, in großer Auswahl 20427
Schmies, O 6, 6.

Jede, selbst die wüthendste Art von Zahnschmerzen vertreibt augenblicklich Ernst Muss schmerzstillende Zahnwolle (Mit einem Extrakt aus Nürnberger imprägnirte Wolle). Rolle 35 Pfennig. **Franz Kuhn,** Kronenparfümerie, **Nürnberg,** General-Depot. In Mannheim nur bei: Adolf Bieger, Friseur, P 3, 13. Nachahmungen zurückweisen. 18187

Entlaufen

Schottischer Schäferhund entlaufen. 21480
Näheres im Verlag.

Ein schwarzer **Dachshund,** Weibchen, mit Halsband, auf der Brust einen weißen Fleck u. auf den Namen „Waldi" hörend, verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. geg. gute Belohn. Näheres im Verlag. 21478

Verloren

Ein **Brillanthemdenknopf** auf dem Friedhof verloren. 21454
Abzugeben gegen sehr gute Belohnung in Lit. J 1, 1, 2. St.

Ein **Portemonnaie** von der Post bis zum Marktplatz verl. Abzugeben gegen Belohnung K 2, 24, 3. Stock. 21479

Getragene Kleider, Stiefel und Schuhe kauft
16732 **A. Rech,** S 1, 9b.

Zu kaufen gesucht:
Ulmer Dogge, durchaus rassecht, nicht unter 80 Ctm. Schulterhöhe, gutmüthig, stubenrein. Näheres im Verlag. 21550

Verkauf

Brod- und Feinbäckerei mit Weinwirthschaft
mit **bestem Erfolge** betrieben, ist mit 3st. Haus und Einrichtung unter vortheilhaften Bedingungen zum festen Preise von Mk. 60,000 zu verkaufen, Anzahlung Mk. 10,000, Rest nach Uebereinkunft. 21522
Das Anwesen liegt in der **Hauptstraße** von Kaiserslautern und eignet sich auch vorzüglich zur Mitführung einer feineren Conditorei mit Cafe.
Näheres sub **No. 6** durch **Rudolf Mosse, Kaiserslautern.**

Gebr. Pianinos, Tafelklavier u. Harmonium billig zu verk. M 4, 9. 19702

Pianino, nagelneu, vorz. Fabricat, Gelegenheitskauf, billigst zu verkauf.
2 hochfeine Secretaire, 1 Spiegelschrank, 1 Bücherschrank, Chiffoniere, 2 hohe franz. Bettladen und sonstige neue und gebraucht. Möbel billigst. 19694

Mehrere Wein- u. Ohmfässer bei **Pollatschek, J 2, 7.**

Eine **Zither** zu verkaufen. 21191 Q 4, 17, 3. St.

Vollständige Schreinerei-Einrichtung, complett eingerichtet, 4 Hobelbänke, Holzvorrath rc. wegen Todesfall preiswerth abzugeben.
Gefl. Offerten unt. „Schreinerei" No. 21349 an die Exped. d. Bl.

Ein gutes **Fahrrad** billig zu verkaufen, **S 2, 21.** 21419

Sägmehl
wird billigst abgegeben. 21360
Casimir Paul, am Binnenhafen.

Zweiräderig. **Federwagen** bill. zu verkaufen. Q 4, 6. 21530

Ein **antiker Schrank** (Renaissance) zu verkaufen. 20779 **L 15, 11.**

2 Wurstfüllmaschinen sind zu verkaufen. Näheres im Verlag. 20130

Ein **vierpferdiger Deutzer Gasmotor** preiswürdig zu verkaufen. J 5, 2. 21484

Verkäuflich.
Ein silberplattirtes, englisches **Einspännergeschirr** (bereits neu) sofort billig zu verkaufen. **Kutscher bei H. Lanz, A 2, 6.** 21492

Ein jg. **Rehpinscher** zu verkaufen. **Q 6, 8.** 21518

Stellen finden

Ein jüngerer 21490
Bauzeichner gesucht.
A. Blumhardt, Architekt.

Gärtnergehilfe u. Gartenarbeiter sofort gesucht. 21523 Zu erfragen Blumenhalle **Höchtritt, E 4, 1.**

Buchbinder finden sehr schöne Existenz durch Kauf eines Ladengeschäfts in pfälz. Garnison. Sehr günstige Gelegenheit. Anfragen unter **P. 1221** bef. **Rudolf Mosse, Mannheim.** 21443

Polsterer & Decorateur
tüchtiger flotter älterer Arbeiter sofort gesucht. 21442
Max Saebisch, Ludwigshafen a. Rh.

Mehrere tüchtige **Spengler** sofort gesucht. 21077 **Meerfeldstr. 16.** (Lindenhof)

Tüchtige Bauschlosser ges. 21028 **Gr. Wallstadtstr. 1.**

Ein kräft. fleiß. **Mädchen** sof. gesucht. **C 7, 7a,** 2. St. 21515

Eine reinliche **Monatsfrau** sof. gesucht. **C 7, 7a, II.** 21516

Ein junger **Hausbursche** wird auf sofort gesucht. 21400 Zu erfragen in der Expedition.

Sofort gesucht **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. 17589 C 8, 6, 2. Stock.

Ein brav. **Mädchen** tagsüber ges. K 2, 17, 3. Stock. 21178

Ein gewandtes junges 21347
Mädchen
aus achtbarer Familie mit guter Handschrift, von einem feinen Geschäft in die Lehre gesucht.
Offerten unter Nr. 21347 an die Exped. ds. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeiten sofort gesucht. 21519 **Q 5, 19,** part.

Ein gewandtes **Mädchen,** von 15—16 Jahren, aus guter Familie, wird als Lehrmädchen gegen Bezahlung sofort gesucht.
Christian Jhle, 21399 D 5, 11 1/2.

Mädchen für alle häusl. Arbeiten, zur Aushilfe sofort gesucht. **P 6, 19,** 3. St. 21403

Ein brav. **Mädchen** f. Kinder ges. **C 1, 10,** 3. Stock. 21556

Tüchtige, selbstständige Taillen-Arbeiterinnen sofort gesucht. 21485 F 3, 13, parterre.

Ein erfahrenes, gut empfohl. älteres **Kindermädchen** oder **Kinderfrau sofort** gesucht. 21512
Dr. G. Büchner, Darmstadt, Hölgesstr. 14.

Ein jüngeres **Fräulein** aus guter Familie, auf das **kaufmännische** Bureau eines **Fabrikgeschäftes** für bessere Büreauarbeiten und **Stenographie** gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 21372 an die Expedition ds. Bl.

Stellen suchen

Correspondenz, Uebersetzungen, Ausarbeitung u. Verification v. Contracten, Policen, Statuten rc. in **deutscher, englischer, französischer** und den **scandinavischen** Sprachen, in correct. u. gewandt. Abfassung, werden v. 2 Kaufleuten und Juristen in prompter (u. discreter) Ausführung à forfait übernommen. Ia. Ref. Briefe jederzeit sub K. M. 21502 an die Exped. d. Bl.

Jg. gew. Kellner
Hotel und Restaurant erfahren, sucht anderw. Stelle. Offerten erb. u. **F. K. 100,** bahnpostl. Mannheim. 21471

Ein junger **Commis** mit schöner Handschrift, welcher fünf Jahre in einer Maschinenfabrik auf dem Bureau thätig war, gutes Zeugniß besitzt, sucht sofort Stellung. Reflectanten unter H. Nr. 21472 an die Exped.

Ein in der Colonialwaaren- und Speditionsbranche bewanderter junger Mann sucht baldigst Stellung als Magazinier oder Expedient.
Gefl. Offerten unt. No. 20700 an die Expedition ds. Bl.

Ein junger Mann, welcher mit sämmtlichen im Baufache vorkommenden Arbeiten bewandert ist, empfiehlt sich den Herren Geschäftsleuten zur Führung der Bücher rc.
Gefl. Offerten unt. Nr. 20699 an die Expedition ds. Bl.

Fräulein aus guter Familie, sucht baldigst Stelle als **Verkäuferin** gleichviel welcher Branche. Offerten unter L. S. No. 21481 an die Exped. d. Bl.

Verkäuferin.
Eine **tüchtige Verkäuferin,** gleichviel welcher Branche, sucht per sofort Stellung. 21351
Offerten unter **U. S. 100 postlagernd Mannheim.**

Fräulein
in einfacher und doppelter Buchführung, sowie Correspondenz u. allen vorkommenden Contorarbeiten seit vielen Jahren durchaus bewandert, der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und mit guten Kenntnissen im Französischen, sucht entsprechende Stellung in Mannheim unter mäßigen Gehaltsansprüchen. Offerten sub 21348 an die Expedition.

Perfekte Köchin
empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten, Diners u. sonstigen Festlichkeiten, unter Zusicherung billigster Bedienung. 11000
Näh. in der Exped. dies. Bl.

Gebild. **Fräulein,** welches 2 Jahre in England nur in besseren Kreisen verkehrte, sucht ihre freien Nachmittage als **Gesellschafterin** einer Dame auszufüllen. 18986
Näheres im Verlag.

Miethgesuche

In nächster Nähe von **U 6**
zwei leere Zimmer für Bureau,
womöglich sofort zu miethen **gesucht.** Offert. mit Preisangabe unter B. E. Nr. 21371 an die Expedition.

Ein geb. Herr sucht besseren **Mittagstisch** bei guter Familie ev. in gutem Restaurant. Off. u. K. P. Nr. 21343 an die Expedit ds. Bl.

Ges. ein **Tabakmagazin.** Offert. sub. D. B. No. 21321 a. die Exp.

Zimmer-Gesuch!
Ich suche auf 1. Dezember ein oder zwei unmöblirte Zimmer mit Bedienung und Frühstück in der Nähe des Geschäfts. 21555
Adolf Sexauer, D 2, 6.

Wohnung
von 3—4 Zimmer mit Küche und Zubehör, im Innern der Stadt, per Januar 97 gesucht.
Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 21260 an die Exped. d. Bl.

Magazine

B 6, 20 ist ein zweistöckiges Magazin mit Mansarden und Kellerräumen zu verm. Die Räume der beiden Stockwerke sind heizbar. 19100
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

N 6, 3 **Keller, Comptoir** u. Nebenraum sof. zu verm. 18815

P 7, 6 gr. Tabakmagazin für Transitlager, per sof. beziehbar, zu verm. Näheres 20855 **P 7, 22,** parterre.

Läden

C 8, 8 **Comptoir** nebst Keller zu verm. 19827
E 1, 12 Laden mit oder ohne kleine, auch große Wohnung zu v. 7584
L 14, 4 Groß. Bureau, best. aus 3 Zim., Magazin, groß. Keller, gedeckt. Packraum, sof. z. verm. 16137
P 6, 23 großer **Laden** mit Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 20579

Ein schöner, großer 20851
Metzgerladen
mit Zubehör billig zu verm.
Grosse Merzelstrasse 23.

In einer **Stadt am mittleren Haardtgebirge** ist eine **gut gehende** 21053
Metzgerei mit Wurstlerei
und **Weinwirthschaft** wegen Krankheit des Besitzers sofort
zu vermiethen.
Näh. u. **V. 6257 1b** durch Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Laden
(am Fruchtmarkt, E 4, 17)
mit zwei großen Schaufenstern, einem Nebenzimmer und einem Magazinraum per sofort oder später zu vermiethen. 16826
Näheres G 8, 8, Hof.

Friedrichsfelderstraße 55
Laden mit 2 schönen Zimmern u. Küche, wo schon seit Jahren ein Victualiengeschäft geführt wird, zu verm. Näh. das. 21499

Zu vermiethen

B 1, 12 der 3. St., 5 Zim. mit Zubehör zu vermiethen. 19744
B 4, 1 Schillerplatz, wegen Wegzugs pr. April 2. Stock zu v. Näh. part. 19712
B 7, 12 Wohnung, 2. Stock, 4 große Zimmer, Küche, Badezimmer, Dachkammer und Keller zu verm. 14593
C 4, 14 b. 2. St. d. Vdhs. als Bureau od. a. Wohn. f. kl. best. Fam. z. v. Näh. das. 19157
D 7, 15 3. St., 7 Zim. nebst Zubeh. per 1. Januar oder später zu verm. 20566 Näheres **Bureau** parterre.
D 7, 15 3. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör per 1. Januar oder später. Näh. Bureau parterre. 20065
E 8, 10a 4. St., freundl. Balkonwohn., 3 Zim., Küche und Zubeh. per 1. ev. 15. Dezember zu verm. Näheres daselbst. 21292
F 8, 6a 2 Part.-Zim. für Comptoir geeignet, sofort oder später zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 20691
G 7, 7 eine neuhergerichtete Parterre-Wohn., 6 Zim. u. Zubeh., Hof u. Garten am Haus zu verm. 21033
G 8, 14 sch. abgeschl. 4. St., 3 Zim., Küche u. Zub. per 1. Nov. zu v.; 20580 2. Stock, Seitenb., schöne abgeschl. Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen.
H 8, 22 3. St., 4 Zim., Küche, Magdk. rc. per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 19870
J 5, 9 1/2 2. St., 1 Wohng. bis 1. Novemb. zu vermiethen. 18594
J 5, 13 2. St., ein Zim. u. Küche z. v. [illegible]
J 7, 24, 3. St., 3 Z. u. Küche z. v. Näh. F 5, 15, Laden. 20904
L 2, 3 Hinterh., 2 Zimmer nebst Küche u. kleiner Werkstatt, für Schuhmacher oder Schneider geeignet, zu v. 20397
L 2, 4 4 Zimmer mit Zub. sof. zu v. 20554

Schloßgartenstraße
L 11, 28b, 2. Stock, schöne eleg. Wohn., 6 Zim., Badezim. u. Zubeh. per sofort oder später z. v. Näh. 3. Stock. 14709
N 4, 21 verschiedene Wohnungen sofort zu vermiethen, 1 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche. 21535 Zu erfragen parterre
O 3, 8 Gaupen-Wohnung, 2 Zim., Küche und Kellerraum zu verm. 19372
O 7, 20 Hochparterre, 6 Zim., Mädchenzim., Küche nebst Zubeh. per sofort zu vermiethen. 16116 Näheres 2. Stock
Q 2, 22 3. St., 5 Zimmer u. Zubeh., einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 12786
Q 4, 7 2. Stock, 8 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. 19679
R 1, 14 2. St., 5 Zim., Küche rc. sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. rechts. 19692
R 4, 9 1 gr. Zim. u. Küche im 3. Stock per 1. Dezember zu verm. 21369
R 4, 19 2 Parterre-Zimm. sofort zu v. 21529
R 6, 16 kl. Wohng. an ruh. Leute zu v. 20719
T 6, 23 Friedrichsring, 4. Stock, elegante Wohn. von 7 Zimmer, Badezim., Küche nebst Zubehör zu verm. 18942 Näheres K 4, 12, 2. Stock.

S 1, 8 1 Zim. u. kl. Küche zu verm. 21198

Friedrichsfelderstraße 53 schöne Wohnung 2 Zimmer u. Küche mit Glasabschluß zu vermiethen. Näheres part. 21495

Seckenheimerstr. 28, 2 Tr. 3 Zimmer und Küche per 1. Januar zu vermiethen. 20889

3 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. Näheres **T 4, 16.** 21050

Gontardstraße No. 24, 1 kleine Wohnung zu v. [illegible]

Elegante Wohnungen von 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermiethen. Näheres **R 7, 27,** Bureau. 9488

2. Querstr. 15, 1 leer. Zim. für 1 einz., sol. Person zu v. 19892

Zwei schöne, große Zimmer, eine Treppe hoch, mit separatem Eingang, welche sich vorzüglich als Bureau eignen, sind sofort zu vermiethen. 17827
Näheres bei **H. Urbach,** Friseur, Planken, D 3, 8.

Rheindammstr. 28, 3 Zim mit Zubehör zu vermiethen. Näh. 2. Stock rechts. 20725

Dammstraße 6, b. 2. Stock, 9—10 Zim. und Zubehör per 1. April l. J. zu verm. 21184

Rheinhäuserstraße. Schöne Eck-Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Balkon, Glasabschluß, sofort zu vermiethen. 21192
Näh. **Rheinhäuserstr. 30,** Laden.

Möbl. Zimmer

A 3, 8 1 einf. möbl. Part.-Zim. zu v. 21171
B 2, 7 3. St., ein gut möbl. Zim. (feinere Dame den Vorzug) sof. zu v. 21462
B 5, 6 möbl. Part.-Zimmer mit od. ohne Pension zu vermiethen. 21044
B 5, 14 1 Tr. einf. möbl. Part.-Zim. per 1. November zu verm. 20689
B 6, 13 2. St., einf. möbl. Z. sof. z. v. 21065
C 1, 14 2 Trepp., fein möbl. Zim. event. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. [illegible]
C 3, 8 Theaterstr., 3. Stock, schön möbl. freundliches Zimmer zu verm. 21496
C 3, 11, 3. Stock, 2 schön möblirte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, per sofort oder später zu vermiethen. 20231
C 4, 20 2 Tr., rechts, schön möblirtes Zimmer per sofort zu verm. 17868
C 7, 8 III., 5 Z. sof. z. v. Näh. C 7, 7b, parterre. 21328
C 8, 4 3 Trepp., schön möbl. Zim. mit sep. Eing. sofort zu verm. 20478
C 8, 5 3 Tr., in best. Familie 1 sch. möbl. od. 1 einf. möbl. Zimmer, an 1 sol. Herrn zu vermiethen. 20967
C 8, 13 3 Tr., 1 schön möbl. Zim. zu v. 20688
D 3, 4 eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim. per sof. zu vermiethen. 19575
D 3, 11 1/4 Fruchtm., schön möbl. Zimmer preisw. zu verm. 21031
D 5, 14 fein möbl. Zimmer zu verm. 20690
E 1, 14 1 sch. möbl. Zim. für 2 Herren per sofort zu verm. 21066
E 3, 1 Bel-Etage, **zwei fein möblirte Zimmer,** Schlafzimmer u. Salon, 5 Fenster Front mit Balkon, zu v. 21209
E 4, 10 1 gut u. 1 einf. möbl. Zim. sof. z. v. 21117
E 7, 7 2 Tr., 2 gut möbl. Zim. zu verm. [illegible]
E 8, 9 4. St. rechts, gut möbl. Zim. z. v. [illegible]
F 2, 9 Ein fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension für (Frl.) sofort beziehbar zu vermiethen. 21051
F 5, 5 3. St. möbl. Zim. an 2 Leute m. Pens. z. v. [illegible]
F 7, 21 1 od. 2 schön möbl. Part.-Z. z. v. 20459
F 8, 14a 3. St. links, fein möbl. Zimmer auf 26. Oktober zu vermiethen. 20592
F 8, 14a 3. St. l., 1 möbl. Z. sof. z. v. [illegible]
G 3, 4 3. St., ein einf. möbl. Zim. sof. zu v. 20994
G 7, 12 3. St., 1 gut möbl. Zim. bis 1. Novbr. zu vermiethen. 20479
G 7, 13 2 möbl. Parterre-Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. 21309
G 8, 3 g. möbl. Z., sep. Eing. l. f. H. i. b. z. v. [illegible]
H 2, 9 2 Tr., gut möbl. Zim. mit Pens. zu v. 20660
H 7, 30 3. St., möbl. Zim. mit 2 Betten und Pension billig zu verm. 20700
H 10, 21 4. Stock rechts, schön möbl. Zimmer bis 1. November zu verm. (Schöne freie Aussicht.) 19486
J 9, 33 2. St., f. möbl. Zimmer sof. zu verm. 21510
K 2, 12 3. Tr., gut möbl. Zim. sof. z. v. 20334
K 2, 12 3 Tr., 2 ineinandergeh. schön möbl. Zim., auch getheilt, z. v. 21270
K 3, 5 2 Tr., möbl. Zim. m. Pens. sof. zu v. 20784

K 3, 6 1 Tr. links, 1 möbl. Zim. auf die Straße geh., an 1—2 Herren zu v. 20916
K 3, 13 Ringstr., 2 Trepp. rechts, möblirtes Zim. sofort zu verm. 21190
K 3, 27 2. St., gut möbl. Zim. a. d. Str. geh. zu verm. 21331
K 3, 28 III 1 gut möbl. Zim. bill. zu verm. [illegible]
L 2, 3 1 gut möbl. Zim. m. Pens. zu v. 18215
L 11, 1b 3 Tr., ein gut möbl. Zim. sof. oder später zu verm. 21035
L 14, 5a 3 Tr., 1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 20726
M 5, 11 2 Tr., 1 g. möbl. Zim. an soliden Herrn zu vermiethen. 18612
N 3, 13b 3. St., 1 sch. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 20963
N 4, 9 2 Tr., ein möbl. Zim. sof. zu v. 21422
N 6, 6 1/2 möbl. Zimmer mit Pens. z. v. 19390
P 3, 13 Planken, 1 schön möbl. Z. z. v. 21181
P 4, 11 3. St., 1 einf. möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren, mit Kost zu v. 21284
P 4, 12 2 Tr. h., ein schön möbl. Zimmer mit Pens. an 1 od. 2 Herren z. v. [illegible]
P 6, 19 ein gut möbl. Part.-Zim. zu verm. [illegible]
P 6, 19 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 21402
P 4, 12 4. Stock, 1 g. möbl. Zim. zu v. 21020
Q 2, 7 1 fein möbl. Zim., sowie ein best. Wohn- und Schlafzim. per sof. zu verm. Näheres 3. Etage. 21111
Q 2, 14 Nähe der Post, 1 Treppe, möbl. Zimmer mit separ. Eingang an best. Herrn sof. zu verm. 21486
Q 4, 20 3. St., 1 frdl. möbl. Zim. zu v. 14281
Q 7, 13 3 Tr., 2 schön möbl. Z. bis 1 Nov. z. v. 20861
Q 7, 14a 2. St., schön möbl. Zim. sofort oder später zu verm. 21109
R 3, 15b 2 Trepp., 1 schön möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. zu verm. 21200
R 4, 13 2. Stock, gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen. 20701
R 4, 14 1 gut möbl. Part.-Zim. zu v. 20587
S 1, 10 2. St., schön möbl. Zim. zu v. 21042
S 2, 1 1 Tr. h., 1 gut möbl. Zim. zu v. 21354
S 3, 2 1/2 Ein fein möbl. Zimmer sof. zu v. 20754
S 3, 6a 4. Stock, ein gut möblirt. Zimmer zum 1. Nov. billig zu vermiethen. 21332
T 1, 15 1 hübsch möbl. Part.-Zim. sof. z. v. [illegible]
T 3, 15 3. St., möbl. Zim. sof. zu v. 20467
T 6, 4 3. Stock, 1 schön möbl. Zim. an 2 sol. Herren od. Mädch. sof. zu v. 21183
U 3, 14 1 Tr., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 19714
U 4, 18 möbl. Part.-Zim. zu verm. 21199
U 5, 2 1 St. hoch, 1 hübsch möbl. Zim. auf die Straße geh. mit sep. Eingang an 1 oder 2 bessere Herren zu vermiethen. 21470
U 5, 11 2 St. h., ein gut möbl. Z. z. v. 20523
U 6, 7 2 Tr. lks., möbl. Zim. mit 2 Betten sofort billig zu vermiethen. 21064
U 6, 12a Friedrichsring, part., 1 sch. möbl. Zimmer zu verm. 21092

Bahnhofplatz 3, 3 Treppen, 2 schön möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer mit Frühstück, u. Bedienung an 1 feinen u. sol. Herrn per sof. zu verm. 20566

Bellenstraße 59, 3 Tr. hoch, 1 gut möbl. Zim. mit sep. Eing. sofort zu verm. 20583

Thoräckerstr. 9, 4. St., möbl. Zimmer an 1 anst. Fräul. m. od. ohne Kost bill. zu verm. 20854

Tattersallstraße 20, 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 20848

Bahnhofplatz Nr. 3, über 4 Trepp., 1 einf. möbl. Zim. sof. zu v. Näh. 1 Tr. hoch. 20838

Schwetzingerstr. 3, 3. St., 1 fein möbl. Zim. mit Klavier, per 1. Novbr. zu v. 20466

Schöne **möblirte und unmöblirte Zimmer** an bessere Herren **zu vermiethen.** Näheres **N 3, 5.** 21300

Schlafstellen.

G 5, 15 Hths. 3. St., Schlafstelle zu v. 21194
G 6, 19 u. 20 3. Stock, 1 schöne Schlafstelle zu verm. 20850
H 7, 30 2. St., g. Schlafstelle zu v. 20581
S 3, 2 1/2 Schlafstelle zu vermiethen. 20755

Kost und Logis

A 3, 8 3. St., Kost u. Wohn. an 1 od. 2 Schüler od. kaufm. Lehrl. zu verm. [illegible]
H 8, 29 2. St. zwei Leute Kost u. Log. 21144
Kost und Logis für best. jg. Mädchen. Näh. im Verl. 21507

Unser diesjähriger **Ausverkauf** zurückgesetzter Waaren beginnt

Montag, den 2. November und dauert bis **Samstag, den 14. November.**

Wir empfehlen eine große Parthie: ff. Modellwäsche als: **Tag und Nachthemden und Beinkleider,** die durch Nacharbeiten und Auslegen angeschmutzt sind. Ferner **Unterröcke** in Wolle und Seide, **Schürzen.** Reste von: **Leinen, Cretonne, Damast, Cattun, Schürzen- und Kleiderstoffen** 2c.
Einen Posten rein leinene **Taschentücher** mit kleinen Webfehlern oder divers. Kanten, **per Dutz. von M. 3.25 an.**
Theegedecke, Tisch- und Tafeltücher mit dazu passenden **Servietten. Speisegedecke** mit **6 Servietten,** rein leinen, **M. 4.90, 5.40, 6.00.**
Abgepaßte Handtücher, Drell 45/110 cm, Dutz. **M. 5.40, Gerstenkorn** mit rother Kante, 50/115 cm, Dutz. **M. 6.70.** 21357
Eine Parthie rein seidene große **Herren-Cachenez** von **M. 1.75** an.
Die Preise sämmtlicher Artikel sind ganz **aussergewöhnlich billig** gestellt und empfehlen wir diese Gelegenheit ganz besonders zum Einkauf von Aussteuern.

Verkauf nur gegen Baar.

P 1, 12. Weidner & Weiss, P 1, 12.

Leinen-, Wäsche-, Betten- und Aussteuergeschäft.

Dr. Max Buchner,
Specialarzt für Chirurgie, Haut- und Geschlechts-Krankheiten
wohnt ab **2. November** an den 21374
Planken, D 2, 8
(Haus des Herrn Juwelier Nagel).
Sprechstunden wie bisher täglich von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr

---

Ausstellung.

Um wiederholten Wünschen genügen zu können, habe ich zur Anfertigung von **Pastells, Aquarells** und **Oelportraits** einen tüchtigen, academisch gebildeten Maler für mein Atelier gewonnen. Meine Leistungen dieser Art sind durch die allseitig anerkannten **Pastell-Portraits Ihrer Königlichen Hoheiten des Grossherzogs** und **der Grossherzogin** bekannt geworden. Neuerdings beehre ich mich auf meine oben bezügliche Ausstellung im Hause **E 1, 1, Engelhard'sche Tapetenfabrik** ergebenst hinzuweisen.
Zur Anfertigung von **Pastells** bedarf es nur ein- bis zweimaliger kurzer Sitzung.
Meine ausgestellten Kinderportraits empfehle ich besonderer Beachtung. Ich werde wie bisher bestrebt sein, grossen Werth auf originellen Ausdruck derselben zu legen.
Im Hinweise auf bevorstehende Saison bitte ich geneigte Aufträge für **Weihnachten** namentlich **Pastells** und Vergrösserungen möglichst jetzt schon mir überweisen zu wollen.

Hochachtungsvoll 21491
H. Lill, Hofphotograph
vormals E. Bühler
Telephon 835. **B 5, 14.** Telephon 835.
Mässige Preise! Mässige Preise!

C. W. WANNER, Mannheim.
Englisches Magazin für vollständige Herren-Bekleidung
Abtheilung: Regenschirme für Herren und Damen.

Unübertroffen reiche Auswahl in
Herren- und Damen-Regenschirmen
mit Natur-Holz, Porzellan, Crystall und Silbergriffen, mit perfecten neuen Gestellen.
Rein seidene Herren- und Damen-Regenschirme
von **Mk. 10.—** an.
Schirme mit zweijähriger Garantiezeit
für die Haltbarkeit bezüglich Stoff und Gestell.
Neue couleurte Regenschirme mit ganz aparten Stöcken; effective Neuheiten.
C. W. WANNER, Breitestrasse, **M 1, 1.**
Reit- und Spazierstöcke in grosser Auswahl. 20683

Herbst- u. Winter-Saison
1896|97.

Ich zeige hiermit den Empfang sämmtlicher Neuheiten in

Kinder-Kleidchen	Knaben-Anzügen
Kinder-Mäntelchen	Knaben-Ueberziehern
Kinder-Jaquettes	Knaben-Blousen (einzeln)
Kinder-Kragen	Knaben-Hosen (einzeln)

Baby-Mäntelchen und Baby-Kleidchen

ergebenst an. 18799
Anerkannt größte Auswahl.
Ludwig Stuhl,
neben der Firma Sophie Link. **F 1, 10** neben der städt. Sparkasse.
Einziges Special-Kinder-Garderoben-Geschäft Mannheims

Institut Gabriel, M 7, 23.
Anstalt
für schwedische Heilgymnastik
Orthopädie, Massage und Turnen.
Vom 5. Oktober ab ist das Institut wieder während des ganzen Tages geöffnet.
Turnkurse für Herren, Knaben und Mädchen.
Anmeldungen jetzt schon erbeten!
W. Gabriel
Inhaber und Leiter der medico-mechan. Institute in Mannheim und Bad Nauheim. 17893

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken
30,000,000 Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.
15 Ehrendiplome. ✱ 21 goldene Medaillen.
Nestlé's Kindermehl
(Milchpulver) 1523
wird seit 20 Jahren von den **ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen** u. ist das beliebteste u. weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé'S Kindernahrung
enthält die reinste Schweizermilch.
Nestlé'S Kindernahrung
ist altbewährt u. stets zuverlässig.
Nestlé'S Kindernahrung
ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.
Nestlé'S Kindernahrung
wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.
Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies" Nährmittel für kleine Kinder.
In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Reinleinene Taschentücher
in nur **ganz soliden Qualitäten,** verkaufe ich zu **sehr billigen** Preisen und empfehle besonders: 19560
Weißleinene Taschentücher
von Mk. 3.— pr. Dtzd. an.
Reinleinene Batisttücher
Bunte und Kinder-Taschentücher
Taschentücher mit Handfestons
Gestickte und Spitzentaschentücher.
Friedrich Bühler,
D 2, 10, Theaterstrasse.

Jede Hausfrau wird durch einmaligen Gebrauch von Butterick's Schnittmustern überzeugt, dass dieselben absolut zuverlässig sind; auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht eine Beschwerde! Jedes Modell in meist 10—15 Grössen, à 25 Pf. — 2 M. Siehe „Butterick's Modenblatt" 12 Monate **1 Mark!**
Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten. Auf Verlangen Probenummer **gratis und franco** durch: **Blank & Co.,** Schnittmuster-Abtheilung, **Barmen.**

Gebrüder Löwenhaupt, Kaufhaus
Permanente Ausstellung passender Verlobungs-, Hochzeits- und Festgeschenken in:

Bronce-, versilberte und vernickelte **Gegenstände,** Porzellan- u. Glas-Waaren.	Lager in **Christofle Besteck** zu Originalpreisen	Galanterie-Waaren Federn- u. Spitzen-Fächer, Toiletten-Spiegel, Nippsachen.

Etagere, Salontische, Ständerlampen.
Grosse Auswahl. 20725 Billigste Preise

Chr. Buck
S 2, 2. Bau- u. Möbelschreinerei S, 2. 2
Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Bau- und Möbelschreinerei ein
Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft
mit **Maschinenbetrieb** errichtet habe.
Durch meine **maschinelle Neueinrichtung** bin ich in der Lage, nur **gediegene** und **sauberste** Arbeit unter Garantie für **passende Gehrungen** bei prompteste und billigster Bedienung zu liefern u. halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
7512 **Chr. Buck.**

Gänzlicher Hut-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe 19276
zu jedem annehmbaren Preise.
P 2, 45 Max Wunder P 2, 45.
Filzschuhe, Filztrichter, Filzplatten 2c. 2c. **sehr billig.**

Möbel-Transport
Spedition, Verpackung.
Lagerhaus. Gegr. 1872
Stets günstige
Retourladungen.
Prompte Bedienung.
Billige Preise.

Ruhrkohlen
sämmtliche Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen
H 8, 24 J. Lederle. H 8, 24.

Wir empfehlen zur Einkellerung von 20251
Winterkartoffeln:
Magnum bonum, blaue, Neun Wochen-, Salat-Kartoffeln; alle Sorten gesund u. lagerfällig, zum **billigsten Tagespreis.**
G 6, 2 Fr. & Joh. Hopf G 6, 2.

MARCHIVUM